Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 233 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 27. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Beschlüsse des Ministerrats

Im Sinne der Vorschläge des Sonderkomitees.

Warschau, 26. August.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor fand heute eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, die sich mit den Ergebnissen der gestrigen Konferenz mit den Wirtschaftsvertretern befaßte. In der Sitzung wurde ein **„Zentralkomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit"** gegründet, das die Aufgabe haben wird, die Hilfsaktion für die Arbeitslosen im ganzen Lande durch Vermittlung zu gründender **Wojewodschaftskomitees** einzuleiten.

In Angelegenheit der Mittel zur Hilfeleistung für die Arbeitslosen wurde beschlossen, folgende Quellen zu erschließen: **die Eintreibung der rückständigen Steuern, die Erhöhung der Gebühren der Gerichtsvollzieher, Notare und Hypothekenschreiber, die Sammlung freiwilliger Spenden, den staatlichen Arbeitslosenunterstützungsfonds.**

In der schwersten Zeit wird ein Sonderkomitee eine **Kinderspeisung** durchführen.

Ferner wurde beschlossen, an die **Selbstverwaltungen mit der Forderung heranzutreten, brachliegenden Boden parzellenweise den Erwerbslosen zur Bebauung zwecks eigener Nutznießung zu überlassen.**

1186 Millionen Steuerrückstände in Polen

— und der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Die Steuerrückstände beliefen sich Anfang April auf 1 Milliarde 186 Millionen Zloty. Es entsteht nun die Frage, ob diese Steuerrückstände überhaupt eingetrieben werden können, eine Frage, die eher mit Nein als mit Ja zu beantworten ist, wenn man bedenkt, daß die Rückstände bei vermehrten Steuereingängen in zwei Jahren um nahezu 100 Prozent gestiegen sind: es beweist das, daß die Bevölkerung sich alle Mühe gegeben hat, die im letzten Jahre viel zu hoch veranlagten Steuern zu entrichten, das Kunststück aber nicht fertiggebracht hat, und daß daher ein erheblicher Teil der Steuerrückstände nicht mehr eintreibbar ist und gestrichen werden müßte.

Ratlosigkeit?

Die Regierung beriet mit Vertretern der Wirtschaftskreise und Arbeiterverbände über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und über die Linderung der Folgen der anhaltenden Wirtschaftskrise. Es ist unnötig, besonders zu bemerken, daß es sich hier um die brennendste Frage des Augenblicks handelt. Auffallend ist aber, mit welchem Nachdruck sich die Regierung der aktiven Mitarbeit der breiten Kreise der Gesellschaft vergewissern möchte.

In normalen Zeiten wäre diese Methode, sich eine größere Vertrauensbasis zu schaffen und die Bevölkerung für seine Zwecke aufzurufen, ohne weiteres ordnungsgemäß erschienen. Nunmehr aber, in vielfach katastrofaler Lage verschiedener Wirtschaftszweige und allgemeiner Notlage, ist diese Maßnahme geeignet, Beunruhigung und Befürchtungen in bezug auf die zukünftige Gestaltung der wirtschaftlichen Situation — ein Winter mit seinen Härten liegt vor uns — hervorzurufen.

Man entsinnt sich zu gut, daß die Vertreter der Wirtschaftskreise bei Besetzung der betreffenden verantwortlichen Posten immer wieder übergangen worden sind; daß man immer wieder das bedenkliche Schauspiel erleben konnte, daß meist militärischen Würdenträgern die Leitung der wirtschaftlichen Fragen des Landes anvertraut wurde. Bisher also hat die Regierung geglaubt, auf die Mitarbeit der Wirtschaftskreise verzichten zu können. Sie hat auch die Warnungen und Hinweise dieser Kreise nicht hören wollen, die immer wieder auf die Verfehltheit verschiedener Maßnahmen aufmerksam gemacht haben.

Umso bemerkenswerter muß nun der Appell erscheinen, den der Ministerpräsident Prystor in seiner Rede auf jener Konferenz eben an die Allgemeinheit richtete, sich mit der Regierung zusammen zu aktiver Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu finden. Es klingt, nach allem, was vorangegangen ist, wie ein ratloser Hilferuf, wie ein Eingeständnis eigener Machtlosigkeit gegenüber der Welt der harten Tatsachen. Es sieht weiterhin beinahe so aus, als wollte die Regierung eben aus diesem Grunde die Verantwortung für etwaige verschärfte Krisenzeit der nächsten Monate nicht mehr allein tragen und schon jetzt zu einem beträchtlichen Teil auf die Gesellschaft abwälzen. Das ist sehr beunruhigend in einem Augenblick, wo man die richtunggebende Initiative und ein klares, wirklichkeitsnahes Programm von oben her erwartet hätte.

Wieder auf Urlaub

Marschall Pilsudski ist nach zweitägigem Aufenthalt in Wilna zur Erholung nach Pikiliszki gefahren. In Wilna waren bekanntlich Kriegsspiele für die höheren Offiziere veranstaltet worden.

Ein meineidiger Denunziant

In dem seinerzeit stattgefundenen bekannten Prozeß wegen der blutigen Septembervorfälle, in dem Frau Dr. Budzynska-Tylinska eine der Hauptangeklagten war, spielte bekanntlich ein gewisser Karol Mieszczanek, ehemaliger Anhänger der PPS und dann in sozialistischen Kreisen als Provokatör bezeichnet, eine große Rolle. Er sagte stark zu Ungunsten der Angeklagten aus, und diesen Aussagen war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Angeklagten verurteilt wurden.

Derselbe Karol Mieszczanek, bis heute Postbeamter, ist nun in einer für ihn sehr unangenehmen Weise mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Im Stadtgericht in Jadow bei Warschau trat er als Zeuge in einem Prozeß zweier Bauern auf, und zwar unter dem falschen Namen Czeslaw Szczepanski. Er erzählte ausführlich, wie er Augenzeuge einer Schlägerei mit Knüppeln und Wagenrungen gewesen sei, die — wie sich dann im Laufe der weiteren Gerichtsverhandlung erwies — niemals stattgefunden hat. Er wurde daher zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Räuber an der Spitze von Spionen

In der Gegend von Tarnopol, in dem Dorfe Chodacz, wurde ein Spionennest ausgehoben. An der Spitze der Organisation stand ein gewisser Bylina, der zahlreiche bewaffnete Raubüberfälle verübt hat und seinerzeit nach Sowjetrußland flüchtete, von wo er vor einem halben Jahre zurückkehrte. Verhaftet wurden ferner die Schwester des Bylina, Tekla, sowie ein Buchbinder aus Tarnopol namens Iwan Iuszkiewicz. Andere Mitglieder der Bande sind ins Ausland geflohen.

Dr. A. Triński
Sienkiewicza 34 **Telefon 146-10**
zurückgekehrt.

Sowjetrußland lehnt ab

Polnischer Vertragsvorschlag für Moskau nicht annehmbar

„Kein Fortschritt gegen frühere Vorschläge"

Moskau (über Kowno), 26. August.

Von amtlicher russischer Seite wird zu den polnisch-russischen Verhandlungen eine Mitteilung veröffentlicht, die etwa wie folgt lautet: „Im Zusammenhang mit den Nachrichten über die Ueberreichung von polnischen Vorschlägen am 23. August in Moskau auf Abschluß eines russisch-polnischen Nichtangriffspakts wird von russischer Seite mitgeteilt, daß die übermittelten Vorschläge denen aus dem Jahre 1926 entsprechen, die seinerzeit von der Sowjetunion abgelehnt worden sind. Die neuen, polnischen Vorschläge, die am 23. August von dem polnischen Gesandten Patek übermittelt wurden, enthalten nicht nur die alten Vorschläge, die für die Sowjetregierung unannehmbar waren, sondern darüber hinaus einen neuen Vorschlag, den man nicht als Fortschritt betrachten kann. Aus diesem Grunde kann vorläufig von dem Abschluß eines russisch-polnischen Nichtangriffspakts keine Rede sein"

Was die polnische Presse sagt

(T) **Warschau**, 26. August.

Zu den schwebenden polnisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen äußert sich bisher nur die Oppositionspresse, die geschlossen für den baldigen Abschluß der Verhandlungen eintritt. Die Regierungspresse dagegen beschränkt sich lediglich auf die Erklärung des Gesandten Patek vor der Presse. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" betont, daß die Warschauer amtlichen Kreise bisher nichts darüber verlauten ließen, welche Gesichtspunkte den polnischen Vorschlag bestimmten. Bekannt sei aber, daß er sich der Verhandlungsgrundlage der letzten Jahre anpasse. Die polnische Diplomatie habe in den Besprechungen mit den Sowjets stets den Grundsatz der gemeinsamen Front mit den baltischen Staaten, sowie mit Rumänien betont. Die „Rzeczpospolita", das Blatt der Klerikalen, hält den Zeitpunkt des polnischen Vorschlags für ungünstig, weil es den Sowjets im Augenblick darauf ankomme, den Handelsvertrag und den Nichtangriffspakt mit Frankreich abzuschließen. Der sozialistische „Robotnik" ist der Ansicht, daß ein polnisch-russischer Nichtangriffspakt mit Einschluß der baltischen Staaten und Rumäniens an sich zwar sehr erwünscht sei, daß sich aber die Sowjets kaum dazu verstehen würden. Das ändere jedoch nichts an der Aufgabe der polnischen Diplomatie, die Verhandlungen in Fluß zu halten. Immerhin wäre ein kleiner Plan besser als gar keiner. Einem Abkommen zwischen Polen und Sowjetrußland würden sich die baltischen Staaten und Rumänien bald anschließen können. Es käme nur darauf an, daß Polen jetzt rasch handele.

Berlin ist skeptisch

(T) **Berlin**, 62. August.

Wie zuverlässig verlautet, wird der russische Außenkommissar Litwinow auf der Durchreise nach Genf in Berlin kurzen Aufenthalt nehmen. Das müßte also in den nächsten Tagen der Fall sein. Es ist anzunehmen, daß das auswärtige Amt diese Gelegenheit wahrnehmen wird, um mit Litwinow über die russisch-polnischen Verhandlungen auf Abschluß eines Nichtangriffspakts zu sprechen, zumal auch der deutsche Botschafter in Moskau v. Dirksen von Donnerstag ab in Berlin anwesend sein wird. In Berliner unterrichteten Kreisen sieht man den verschiedenen Lesarten über die Entstehungsgeschichte der polnisch-russischen bezw. französisch-russischen diplomatischen Verhandlungen sehr skeptisch gegenüber.

Wie verlautet, wird der Botschafter der Reichsregierung über die russisch-französischen und russisch-polnischen Verhandlungen Bericht erstatten.

(T) **Paris**, 26. August.

Die Pariser Morgenblätter geben die amtliche französische Mitteilung über die Verhandlungen mit Sowjetrußland über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes wieder, ohne allgemein dazu Stellung zu nehmeni. Das „Journal" erklärt unter anderem, es sei klar, daß Frankreich mit Polen verbunden sei und sich nicht verpflichten könne, Polen im Angriffsfall nicht zu Hilfe zu kommen. De: Weg zwischen Paris und Moskau führe selbstverständlich über Warschau. Der „Excelsior" fügt dem amtlichen Bericht eine kurze Stellungnahme an, in der es heißt, daß zum Zweck einer friedlichen Verständigung mit der Sowjetunion parallel laufende Verhandlungen zwischen Paris—Moskau, Warschau—Moskau und Paris—Warschau geführt worden seien. Als Ergänzung zu der Politik einer deutsch-französischen Annäherung bedürfe es der Befriedung der Lage von seiten Rußlands, dem es wünschenswert erscheine, nicht den Eindruck der Isolierung zu erwecken, wenn es sich um die Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Union handele.

MacDonald von der Partei offiziell isoliert

Englische Arbeiterpartei in Opposition

Nationalregierung freundlich aufgenommen.

(T) **London,** 62. August.

Ministerpräsident MacDonald hat am Mittwoch vormittag an die einzelnen Parlamentsmitglieder der Arbeiterpartei ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er den Abgeordneten eine Uebersicht über die Ereignisse der letzten Wochen gibt und ihnen die Beweggründe für seine und seiner Ministerkollegen Handlungsweise darlegt. Er bittet sie in ernsten Worten dringend darum, ihre Entscheidung über die bevorstehenden Maßnahmen so lange aufzuschieben, bis auf der nächsten Parlamentssitzung sich der Regierung eine Gelegenheit geboten haben wird, die Lage zu klären und die genauen Einzelheiten im Parlament zu unterbreiten. MacDonald hofft, daß bis dahin auf beiden Seiten der Kampf so geführt werde, daß die schwerwiegenden Probleme in leidenschaftsloser Weise besprochen werden könnten. Einer der bemerkenswertesten Punkte aus MacDonalds Brief ist seine Erklärung, daß sich die Krise mit Riesenschritten näherte und daß es sich zuletzt nur noch um Stunden gehandelt habe. Die Regierung hätte ihr alleräußerstes getan, um zu anderen Hilfsmitteln Zuflucht zu nehmen, doch wäre es ihr nicht gelungen, und aus diesem Grunde hätte sie die Konsequenzen ziehen müssen.

Vor der gemeinsamen

Sitzung des Generalrats der Gewerkschaften

mit dem Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und dem ständigen beratenden Ausschuß der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei, die am Mittwoch nachmittag über vier Stunden lang tagte, wurde eine offizielle Erklärung herausgegeben, die besagt, daß die drei Organisationen einstimmig der Ansicht seien, daß die Nationalregierung sowohl im Parlament wie durch die Arbeiterbewegung im ganzen Lande auf das entschiedenste zu bekämpfen sei. Die Organisationen drücken denjenigen arbeiterparteilichen Ministern, die sich geweigert hätten, ihre Unterstützung der neuen Regierung zu geben, ihre volle Zustimmung aus und empfehlen der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei, sich als offizielle parlamentarische Opposition zu konstituieren.

Auf der Versammlung waren 6 Minister des alten Kabinetts einschließlich Henderson, Greenwood, Alexander und Clynes anwesend, während MacDonald, Snowden und Thomas ihr selbstverständlich fern geblieben waren. Es heißt, daß die Entscheidung über einen möglichen Ausschluß dieser Minister aus der Arbeiterpartei auf dem Gewerkschaftskongreß am 7. September in Bristol entschieden werden wird.

Die genannten Organisationen werden sich jedem Angriff auf eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung auf das entschiedenste widersetzen. Man rechnet damit, daß auf der am Freitag stattfindenden Vollversammlung der parlamentarischen Arbeiterpartei, die Führer für den bevorstehenden Oppositionsfeldzug ernannt werden.

(T) **London,** 26. August.

Am Mittwoch vormittag wurden die ausscheidenden Mitglieder des Kabinetts vom König in Abschiedsaudienz empfangen. Unmittelbar darauf trat der Kronrat zusammen. Die neuen Kabinettsmitglieder wurden vereidigt, worauf ihnen der König ihre Amtssiegel überreichte

Obwohl sich vor dem Königspalast wie vor der Amtswohnung des Ministerpräsidenten eine große Menschenmenge eingefunden hatte, kam es zu keinerlei größeren Demonstrationen. Nur als MacDonald seine Wohnung verließ und langsam Downing Street entlang fuhr, rief ihm eine laute Stimme nach: „Judas!"

Bei seiner Ankunft vor dem Buckinghampalast wurde MacDonald von einem Berichterstatter gefragt, ob das Barometer noch immer auf „gut Wetter" zeige, worauf er lächelnd erwiderte: „Auf sehr gutes Wetter".

Lord Crewe — Kriegsminister

(T) **London,** 26. August.

Der König hat am Mittwoch auf Vorschlag der Regierung Lord Crewe (liberal) zum Kriegsminister ernannt — Crewe war früher britischer Botschafter in Paris.

Paris ist befriedigt

(T) **Paris,** 26. August.

Die Pariser Blätter verfolgen mit großer Spannung die Neubildung der englischen Regierung. Im Vordergrund steht natürlich die Frage, welche Rückwirkungen auf die englisch-französischen Beziehungen zu erwarten sind. Das „Echo de Paris" erklärt, das Kabinett sei schon durch seine heterogene Zusammensetzung dazu verurteilt, nur halbe Arbeit zu leisten. Es sei aber notwendig, die englische Sozialpolitik gründlich zu ändern, da die Erfahrung gezeigt habe, daß sogar das reiche England durch die Last der Arbeitslosenversicherung erdrückt worden sei. der „Petit Parisien" hebt hervor, der neue Außenminister Lord Reading sei ein erfahrener Parlamentarier und Anhänger der französisch-englischen Entente. Man könne in seiner Ernennung ein gutes Vorzeichen für die Festigung des europäischen Friedens erblicken. Auch andere Blätter widmen Lord Reading wohlwollende Begrüßungsworte und glauben auf eine Politik des Zusammenhangs mit Frankreich rechnen zu können. So erinnert der „Matin" an die enge Zusammenarbeit Lord Readings mit Tardieu und unterstreicht seine franzosenfreundliche Haltung als außerordentlicher englischer Botschafter in Washington im Jahre 1918. Das „Petit Journal" vermutet, daß die Außenpolitik Readings infolge der beschränkten Dauer des Kabinetts nicht sehr aktiv sein werde.

Gehälterabbau auch in England

Selbst Kürzung der Arbeitslosenunterstützung

Nach dem „Daily Herald" sehen die Sparmaßnahmen der neuen englischen Regierung unter anderem eine 10prozentige Kürzung der Arbeitslosenunterstützung sowie eine Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags vor, ferner Gehaltkürzungen für die Minister, Abgeordneten, Beamten, die Angehörigen des Heeres und der Marine sowie für die Lehrer.

Vertrauen der Auslanddeutschen zum Mutterland

(T) **Bad Schandau, 26. August.**

Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa hat zum Abschluß seiner Schandauer Tagung die nachstehende Kundgebung beschlossen:

„Die im Verband der deutschen Volksgruppen in Europa zusammengeschlossenen Millionen Auslanddeutscher erleben in tiefer Anteilnahme das Ringen des deutschen Volkes in Deutschland und Oesterreich um seinen Lebensbestand wie ihre eigenen Sorgen. Niemals ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Deutschen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit tiefer empfunden worden als in diesen Wochen. Unerschütterlich ist unser Glaube an die unversiegbare Lebenskraft des deutschen Volkes und unser Vertrauen zu seiner Zukunft."

Ehem. japanischer Ministerpräsident gestorben

Der frühere japanische Ministerpräsident Hamaguchi, auf den im vorigen Jahr ein Revolveranschlag verübt worden war, ist am Dienstag infolge der Nachwirkungen des Attentats gestorben.

Deutschland und die Weltkrise

Ein amerikanischer Journalist bei Brüning.

(T) **Breslau,** 26. August.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" veröffentlichen eine Unterredung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit dem Berliner Chefkorrespondenten der „United Preß" Frederick Kuh. Dr. Brüning sagt darin u. a.: **„Die Weltwirtschaftskrise wird weitergehen und sich noch verschärfen.** Der einzige Ausweg besteht nach meiner Ansicht in einem möglichst engen Zusammenwirken, um dem Abgleiten der Preise Einhalt zu tun. Die Kaufkraft Deutschlands und Europas sinkt, die Märkte schrumpfen ein. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, so muß sie zu einer

Beschränkung des Produktionsapparats in der ganzen Welt

führen, Es ist unbedingt notwendig, daß die wirtschaftlich geschwächten Länder wieder in die Lage versetzt werden zu kaufen. Vorbedingung dazu sind Wirtschaftsfriede und politische Ruhe. Deutschland wird nach Kräften dazu beitragen, diese Vorbedingungen zu schaffen. Die Völker müssen begreifen, daß wir nicht mehr in einer Geschäftskrise stehen, sondern daß das Vertrauen in die gesamte wirtschaftliche Stabilität erschüttert ist. Das Einschrumpfen der Kaufkraft in Südamerika, China und Rußland macht sich fühlbar. Die Vereinigten Staaten und andere Länder erleiden durch die Beschränkungen der Märkte schwere Einbußen."

Nach seiner Ansicht über den

Bericht des Wiggin-Ausschusses

gefragt, meinte der Kanzler: „Der Bericht ist klar und überzeugend, aber für gewisse Probleme mußte er Umschreibungen anwenden". Auf die Frage, wie er sich die weitere Entwicklung des Reparationsproblems vorstelle, erwiderte er u. a.: „Die Zukunft der Reparationen hängt von den Vereinigten Staaten ab. Es wird falsch, wenn wir uns unsere Ansicht nur vom rein deutschen Standpunkt bilden würden. Ich erwarte keine entscheidende Wendung, bevor das Bundesparlament in Washington im Dezember zusammengetreten ist.

Hinsichtlich des von französischer Seite angedeuteten 10jährigen politischen Moratoriums zwischen Frankreich und Deutschland meinte der Kanzler: „Diese Frage sollte jetzt nicht in die Debatte geworfen werden. Wir müssen uns erst mit den anderen Mächten und besonders Frankreich über konkrete Wirtschaftsfragen, in erster Linie die Zölle und die internationalen Kartelle, einigen."

Auf die Frage des Korrespondenten, ob

Deutschland und Oesterreich,

wenn das Gutachten des Haager Gerichtshofs für sie günstig ausfallen sollte, die Zollunion durchführen würden, erwiderte Brüning: „Wenn das Haager Urteil für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, **daß Deutschland das Weltproblem der Zölle der Lösung einen Schritt näher gebracht hat.** Nachdem Deutschland seine Wirtschaft geordnet habe und bereit sei, mit anderen Ländern über ähnliche Zollunionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlagen." Zur Lösung der gewaltigen internationalen Probleme hält Brüning Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern unter den gegenwärtigen Umständen für erfolgversprechender als Verhandlungen im Völkerbund.

Zur Frage des Panzerkreuzers B

erklärte der Kanzler, es sei nicht angebracht, diese Angelegenheit zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Er erklärte: „Streng im Rahmen der Vertragsbestimmungen ersetzt Deutschland langsam und allmählich seine veralteten Kriegsschiffe, die 25 oder 30 Jahre alt sind. Unsere Finanzlage verbietet uns, rasch Ersatz zu schaffen." Als der Korrespondent dann erklärte, daß Reichswehrminister Gröner im Reichstag vorgeschlagen habe, bis 1938 sechs und bis 1940 zwei weitere Panzerschiffe auf Stapel zu legen. meinte Brüning: „Der Reichstag wollte nur den ewigen Streitigkeiten über die Ersatzbauten ein Ende machen, aber die Reichsregierung hält sich bezüglich des Baus von Kriegsschiffen nicht an Daten gebunden." Ueber die voraussichtliche

Lage im nächsten Winter

sagte der Kanzler: „Für Deutschland und die ganze Welt wird dieser Winter mehr Schwierigkeiten bieten, als man seit einem Jahrhundert erlebt hat. Indessen bin ich hinsichtlich Deutschland sogar optimistisch, denn die deutsche Not hat gezeigt, welches Maß von Selbstbeherrschung das deutsche Volk besitzt, wenn es einmal die Notwendigkeit, ruhig zu bleiben, erkannt hat. Unsere Maßnahmen gegen die Schwierigkeiten werden in weiteren Ersparnissen, besonders bei den Finanzen der einzelnen Staaten und Gemeinden, und im Ausgleich ihrer Haushalte bestehen. Der Reichshaushalt ist im allgemeinen in Ordnung. Ungeachtet der jüngsten Einschränkungen bei der Arbeitslosenversicherung stiegen diese Ausgaben infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit. **Vielleicht werden wir in Deutschland im nächsten Winter 7 Millionen Arbeitslose haben.** Zu dieser Schätzung würde man kommen, wenn die Kurve der Arbeitslosigkeit in dem gleichen Maße ansteigt, wie in den beiden letzten Jahren. Da indessen die Bautätigkeit bereits im Sommer zum Stillstand gekommen ist, ist in diesem Gewerbezweig kein Ansteigen für den Winter zu erwarten. Wenn man das im Auge behält, so ist die geschätzte Ziffer von 7 Millionen Arbeitslosen vielleicht zu hoch gegriffen."

Zum Schluß betonte Brüning: „Wir dürfen unsere Schwierigkeiten nicht übertreiben. Jeder Deutsche in führender Stellung muß sich seiner Verantwortung bewußt sein, wenn er über die Heimsuchungen Deutschlands spricht. Und er muß sie mit den Schwierigkeiten anderer Länder in Vergleich stellen. Das ist bisher nicht immer geschehen.

Vernünftiger Vorschlag eines Amerikaners

Welt-Fünfjahresplan

Fünfjähriges Moratorium für alle Kriegsschulden. — Anleihen für alle Staaten von allen Staaten. — Verteilung der Weltabsatzmärkte.

Amsterdam, 26. August.

Auf dem hier zur Zeit tagenden sozialökonomischen Weltkongreß hielt der Amerikaner Lorwin vom Institut für Oekonomie der Washingtoner Brookings-Institution eine aufsehenerregende Rede. Er propagierte einen Weltwohlfahrtsplan von 5jähriger Dauer. Lorwin denkt zunächst an ein 5jähriges Moratorium für alle Kriegs- und Tributschulden. Ferner soll der Fünfjahresplan die Mobilmachung neuer umfangreicher internationaler Anleihen unter Beteiligung aller Länder der Welt vorsehen. Ihre Durchführung soll die Aufgabe einer Weltindustrie-Bank sein. Schließlich soll der Fünfjahresplan den Abschluß einer Anzahl internationaler Abkommen über die Verteilung und Kontrolle des Weltmarktes durch die Produzenten von Rohstoffen und die Fabrikanten von Industrieartikeln und Fertigwaren vorsehen.

Als Voraussetzung für die Durchführung seines Planes bezeichnete Lorwin die Notwendigkeit, alle Hindernisse des Weltkrieges und der Friedensverträge unverzüglich zu beseitigen. Jeder Versuch, die Welt weiter in Besiegte und Siegernationen einzuteilen, müsse als Verbrechen an der Menschheit charakterisiert werden. Die durch den Weltkrieg angerichteten Verwüstungen in Höhe von etwa 400 Milliarden Dollar dürften nicht länger von einem einzigen Lande getragen werden.

Gemeinsame Front gegen den Antichrist

Eine Tagung der finnischen Pastoren und Lehrer.

Helsingfors, 26. August.

Hier fand eine Tagung der Pastoren und Lehrer unter der Losung des Kampfes gegen Bolschewismus und Marxismus und die Bedrohung des Christentums statt. In den Entschließungen wird die Forderung nach einer Religionsschule aufgestellt und zur Bildung einer „christlichen Front gegen den Antichrist" aufgefordert. Die liberale und sozialistische Presse wendet sich gegen diese Entschließungen.

Weiter ernste Lage in Spanien

(T) **London,** 25. August.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind ernste Unruhen in Nordspanien zwischen Anhängern der Regierung und der katholischen Kreise ausgebrochen. Die Regierung sandte zwei weitere Kriegsschiffe und weitere erhebliche Truppenmassen nach den baskischen Provinzen, wo alle Garnisonen verdoppelt wurden. Die Katholiken halten überall im Lande Protestversammlungen gegen die geplanten antikirchlichen Bestimmungen in der neuen Verfassung ab. In Barcelona wurden beim Verlassen einer solchen Versammlung verschiedene Katholiken angegriffen und 13 von ihnen verwundet. Auch in Burgos und Valencia sowie in Navarra kam es zu Zusammenstößen.

Revolverkampf gegen ein Kuplet

Athen, 26. August.

In einem Athener Vorstadttheater versuchten drei Personen den Vortrag eines gegen die Regierung gerichteten satirischen Gedichts im Verlauf einer Revue zu verhindern. Sie sprangen auf die Bühne und schossen mit Revolvern, wobei sie einen Theatermechaniker töteten, drei verletzten und die Schauspieler bis hinter die Kulissen verfolgten. Im Saal entstand eine Panik. Die Attentäter konnten von der Polizei nur mit Mühe vor der Lynchjustiz der Menge geschützt werden. Sie gestanden, mit der Absicht zu provozieren in das Theater gekommen zu sein.

Die Polizeibehörden haben vor kurzem ein aus dem Jahr 1895 stammendes Dekret wieder in Kraft gesetzt, durch das Satiren gegen politische Persönlichkeiten untersagt werden. Die Polizei hatte dabei erklärt, daß entsprechende Maßnahmen getroffen worden seien, um politische Verhetzung der Zuschauer zu verhindern. Die Erregung über den Vorfall ist allgemein. Obwohl die Behörden versichern, daß die Theater genügend geschützt sein werden, haben sich die Schauspieler geweigert, aufzutreten. Die nationalistische Liga veröffentlicht ein scharfes Kommuniqué gegen die Regierung, die an dem Vorfall die Schuld trage.

Revolverschießerei im mexikanischen Parlament

Ein Abgeordneter getötet, vier verletzt.

(T) **London,** 26. August.

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, kam es am Dienstag im Parlament zu erregten Auseinandersetzungen. Plötzlich zogen mehrere Abgeordnete ihre Revolver und es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Dabei wurde der Abg. Ruic getötet. Vier Abgeordnete erlitten Verletzungen.

Blutwallungen, Herzbeklemmungen, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Joseph"-Bitterwasser oft beseitigt werden. 12289

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 27. August 1931.

Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen; das Volk, das an sich verzweifelt, an dem verzweifelt die Welt, und die Geschichte schweigt auch ewig von ihm. Unser Volk ist in einem jeglichen von uns — darum laßt uns wacker sein.

Ernst Moritz Arndt.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1576 † Der italienische Maler Tizian in Venedig (° 1477).
1635 † Der spanische Dichter Felix Lope de Vega Carpio (* 1562).
1730 * Der Filosof Joh. Georg Hamann in Königsberg i. Pr. († 1788).
1770 * Der Filosof Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart († 1831).

Sonnenaufgang 5 Uhr 3 Min. Untergang 19 Uhr 0 Min.
Monduntergang 3 Uhr 51 Min. Aufgang 19 Uhr 7 Min.

Was bringt der September?

Auf der Schwelle des Septembers stehen wir, und ob wir auch noch zögern möchten, rollt doch das Rad der Zeit unaufhaltsam weiter und trägt uns fort von dem Sommer, den wir alle so sehr lieben. Nach alten Kalendern bringt ja schon der 24. August, der Bartholomäustag, den Herbstanfang, nach unserer Zeitrechnung aber haben wir noch drei Wochen Zeit, eine Galgenfrist, die uns bleibt, um vom Sommerleben Abschied zu nehmen.

Viele gibt es, die den September vor allen Monaten lieben, sie loben seine klare, reine Luft und die Bläue seines Himmels. Die ganze Natur findet sich zu einer harmonischen Reife, ähnlich dem Leben des Menschen, wenn er über die erste Jugend hinaus ist. Wohlgeordnetheit tritt an die Stelle des Stürmens und Drängens, und auch sie ist schön und erfreulich.

Mancherlei hat uns der September zu sagen, und nach altem Volksglauben gibt er uns allerlei Zeichen, aus denen wir die Ereignisse des kommenden Winters herauslesen können.

Bringt der Herbst zum Beispiel viele Ebereschen, so steht uns ein Winter reich an Schnee bevor; das gleiche haben wir zu erwarten, wenn der September sich in Nebelschleier hüllt.

Tragen die Eichen Ueberfluß an Eicheln, so müssen wir mit einem strengen Winter rechnen. Das gilt auch bei Kastanienfülle.

Wenn aber die Kirschbäume zum zweitenmal zu blühen beginnen, so wird fast immer der Winter milde und kurz.

Machen sich die Zugvögel früh auf die Reise nach dem Süden, d. h. verlassen sie uns schon Ende September, so wird der Winter sehr früh seine Herrschaft antreten. Die Vögel ahnen ihn und bringen sich beizeiten in Sicherheit.

Die Galläpfel auf den Eichenblättern sind gute Propheten. Man schnitt sie auf und konnte nach ihrem Inhalt die künftigen Ereignisse erahnen. Fand man Spinnen in diesen Galläpfeln, so war ein schlimmes Jahr mit allerlei Krankheiten zu befürchten; fand man Fliegen darin, so ließ das Jahr sich mittelmäßig an, waren aber Maden in den Galläpfeln, so konnte man das beste hoffen. Das Schlimmste war, überhaupt kein Getier in den Galläpfeln zu finden, denn dann war der Ausbruch schwerer Seuchen sicher zu erwarten.

Auch die Eicheln sind in mehr als einer Beziehung voll allerlei Vorbedeutung. Ist ihr Fleisch fest und weiß, so wird das Jahr gut; sind sie aber schwammig und braun, so wird der nächste Sommer regenreich sein. Kleine Eicheln lassen auf einen trockenen, heißen nächsten Sommer schließen. Findet man viele hohle Eicheln, so steht ein milder Winter vor der Tür.

Das Wetter, das am 1. September herrscht, bestimmt die Witterung des ganzen Monats. Am Tage des Herbstanfangs, am 23. September, hat man fast immer mit starken Winden zu rechnen. Wenn es aber am Michaelistage, dem 29. September, regnet, ohne daß Wind weht, so gibt es einen milden Winter. Anderseits bedeutet ein stürmischer Michaelistag stürmische Tage bis Weihnachten.

Auch der Gesundheit kann man im September manches zugute tun; man soll in diesem Monat Ziegen- oder Schafsmilch, sowie auch guten Wein trinken, frischen Käse essen, viel Kräuter und Obst zu sich nehmen und sich vor heißen Bädern in acht nehmen. Ebenso soll man des alten Wortes eingedenk sein: Salz und Brot macht die Wangen rot.

Erweiterung der Amtsbefugnisse der Finanzkammer

a. Aus maßgebender Quelle erfahren wir, daß das Finanzministerium eine Neuordnung der Amtsbefugnisse der Finanzkammern und Steuerämter vorgenommen hat. Die Vorsitzenden der Finanzkammern werden in Zukunft die Befugnis zur Erledigung von Steuerangelegenheiten haben, die bisher nur dem Finanzministerium zustand. Danach wird der Präsident der Lodzer Finanzkammer befugt sein, uneintreibbare Steuerrückstände bei der Umsatzsteuer bis 5000 Zloty, bei der Einkommensteuer bis zu 2000 Zloty und bei der Immobiliensteuer bis zu 500 Zl. selbständig zu streichen. Die entsprechenden Eingaben müssen möglichst durch Dokumente belegt sein, aus denen hervorgeht, daß der Steuerzahler nicht in der Lage ist, die rückständigen Steuern zu bezahlen. Ferner wurde der Präsident der Finanzkammer ermächtigt, größere Steuerrückstände in Teilzahlungen zu zerlegen. Steuerrückstände bis 50 000 Zloty dürfen in 24 Raten und solche bis zu 100 000 Zloty in 12 Raten zerlegt werden, die innerhalb eines Jahres zahlbar sind. Auch die um Ratenzahlungen sich bemühenden Steuerzahler müssen entsprechend begründete Gesuche einreichen. Außerdem kann der Präsident der Finanzkammer den bereits verstrichenen Termin für die Erhebung eines Einspruchs gegen die Steuerbemessung wieder herstellen. Auch in solchen Fällen müssen die Steuerzahler entsprechend begründete Gesuche einreichen, in denen die Gründe der Versäumung des Reklamationstermins angegeben werden müssen.

Auch die Amtsbefugnisse der Leiter der Steuerämter wurden wesentlich erweitert, die kleinere Steuerrückstände bis zur Höhe der bisher zur Amtsbefugnis der Finanzkammer gehörenden Steuerbeträge nach eigenem Ermessen in Raten zerlegen können.

Das Finanzministerium hat den Steuerämtern die Weisung zugehen lassen, die Steuerbemessungen und Eintreibungen zwar konsequent, aber gleichzeitig möglichst liberal durchzuführen und Zwangsversteigerungen nach Möglichkeit zu vermeiden, durch die die Steuerzahler ruiniert, die Forderungen des Staates aber nicht befriedigt werden.

a. **Bestätigung der Normen des mittleren Einkommens für 1931.** Im Juni hat die Finanzkammer unter Beteiligung der Handelskammer und der Vertreter der Wirtschaftskreise die Normen des mittleren Einkommens zur Bemessung der Einkommensteuer für das Jahr 1931 festgelegt und sie dann dem Finanzministerium zur Bestätigung unterbreitet. Die Bestätigung der Normen ist jetzt erfolgt.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[17

Frau Pastor hatte ein Lächeln aufgesetzt, das auf alles mögliche schließen ließ.

Frau Doktor Beringer aber hatte noch immer dieses sonderbare Gefühl in sich.

Ihr war es plötzlich, als müsse sie das Kind an die Hand nehmen und weit weg laufen. Als könnte Verene niemals hier in der alten, schönen Oberförsterei das Glück finden.

Das blieben Gedanken, die nicht laut werden durften, denn zu zuversichtlich sprach Frau Pastor von der bevorstehenden Verlobung. Und die alte Dame scheute davor zurück, der Freundin plötzlich zu sagen, daß sie Verene doch lieber noch einige Jahre im Fliederhause behalten wollte.

Frau Pastor würde das sehr übel vermerkt haben. Ja, vielleicht wäre darüber sogar die jahrelange Freundschaft in die Brüche gegangen.

Das durfte nicht sein.

Aber Frau Doktor Beringer war doch jetzt schon so weit, daß sie heimlich wünschte, Verene möchte doch dem Oberförster Melenthin ihr Jawort nicht geben.

Später wanderte man noch ein Stückchen in den grünen, duftenden Wald hinein, und Verene dachte:

„Wenn ich doch dem Grafen nicht noch einmal zu begegnen brauchte!"

Sie spielte dann mit den Kindern, die sehr nett waren, und sie haschte sich mit ihnen. Melenthin lächelte glücklich. Seine Bedenken schienen doch verkehrt zu sein, denn Verene lebte sich ja schon ganz gut in ihre zukünftige Rolle ein.

Er wußte ja nicht, daß Verene jede Gelegenheit aufgegriffen hätte, nur, um nicht noch einmal in dieses verfängliche Gespräch von vorhin zu geraten.

Man lagerte sich auf einer kleinen Lichtung, die wundervollen Ausblick bot. Und als Verene sich umsah, sah sie gar nicht weit entfernt Schlock Eschenhöhe liegen. Die sich schon neigende Sonne beschien rotgolden das Schloß und ließ die vielen Fenster funkeln, als brenne helles Feuer dahinter. Verenes Augen hingen dort drüben an dem herrlichen, weithin leuchtenden Schloß.

Und wieder klopfte ihr das Herz laut und schmerzlich.

Melenthin, der sie sehr aufmerksam beobachtet hatte, sah plötzlich verärgert aus. Und ihm kam eine Erleuchtung. Spukte ihr der Graf im Kopfe? Von ihm ging doch die Sage aus, daß er jede Frau sofort haben könnte, sofern er es nur selber wollte?

„Ich bin ja verrückt!" dachte Melenthin, zornig über diese dummen Gedanken, die ihm da gekommen waren.

Man ging wieder zurück. Und auf diesem Rückwege liefen die Kinder seitlich am Wege dahin und pflückten Blumen. Verene wollte sich gerade zu ihnen begeben, als die Frau Pastor sagte:

„Na, der tolle Graf wird sich nun auch bald an die Kette legen lassen. Frau Landrat sagte mir, daß er sich mit einer Verwandten verheiraten wird."

Verene griff nach der linken Seite ihrer Brust. Was riß denn dort plötzlich für ein entsetzlicher Schmerz?

Unerträglich fast dünkte sie dieser bohrende, reißende Schmerz. Aengstlich sah sie sich um, ob man sie beobachte. Und dabei drückte sie noch immer die Hand auf dieses laut und schmerzlich pochende Herz.

Der Oberförster sagte aus einem Anflug innerer Unruhe und Gehässigkeit heraus:

„Es wäre das Beste für ihn. Für die Frau bestimmt nicht. Er wird ja doch nicht zur Ruhe kommen, wie sein Vater nie zur Ruhe gekommen ist."

„Das steckt so drinnen. Es läßt sich nicht ausrotten", glaubte der Pastor sich vernehmen lassen zu müssen.

Frau Pastor lachte etwas gezwungen.

„Nun, die Katze läßt das Mausen nicht. Was geht uns das letzten Endes an? Erleben aber wird man schon noch so allerlei."

Ehe man es sich versah, war man wieder im Forsthause angekommen, wo im Speisezimmer der Tisch bereits gedeckt war.

Die Gorischen hatte jedenfalls alles getan, dem Oberförster heute noch einmal zu zeigen, was er verlieren würde, wenn sie ging.

Das war ein Duft, der da das ganze Haus durchzog, daß Frau Pastor zufrieden die Nase hob und sich auf die lukullischen Genüsse freute. Verene aber war der Hals wie zugeschnürt, und sie wußte jetzt schon, daß sie nichts würde essen können.

Die Gorischen blickte den Oberförster hohnlächelnd an. Und ihm schoß Zornesröte in die Stirn. Etwas scheu suchte sein Blick Verene.

Die mußte aber gerade jetzt die Bilderbücher der Kinder bewundern.

Nach dem Abendbrot spielte Melenthin noch Klavier. Es saß sich wirklich sehr gemütlich hier in dem dämmerigen Zimmer mit seinen vielen Geweihen, seinen eichenen, mit grünem Samt bezogenen Möbeln.

Verene aber meinte, sie müsse hier drinnen ersticken. Leise ging sie hinaus...

Sie lehnte sich am Hause bei den Kletterrosen, die sich emporrankten, an die Wand, und sann und sann. Ueber ihr mußte die Küche sein. Wenigstens hörte sie durch das Fenster das Geklapper von Geschirr. Sie sah nicht, wie sich das hübsche, rotbäckige, ein bißchen robuste Gesicht der Haushälterin herausbeugte; sie hörte nur plötzlich, daß diese sich mit jemand oder mit sich selber in der Küche unterhielt.

„So gemein sind die Mannsleute alle. Eine ehrbare Frau unglücklich zu machen, das bringen sie leicht fertig. Aber erst ist man gut. Bis so ein junges Ding über den Weg läuft und geheiratet sein will. Dann wird man beiseite gestoßen. Dann wird alles vergessen, was man getan hat. Die ganze Liebe wird vergessen, die man solch einem undankbaren Menschen geschenkt hat. Nun kann man gehen. Undank ist der Welt Lohn! — Ja, ja!"

(Fortsetzung folgt.)

Gründung einer Blindenschule

a. Die Lodzer Schulinspektion war bereits seit längerer Zeit bemüht, in Lodz eine Spezialschule für blinde Schulkinder zu gründen, um diesen unglücklichen Kindern durch Unterricht im Lesen und Schreiben ihr hartes Schicksal wenigstens teilweise zu erleichtern. Diese Bemühungen haben jetzt Erfolg gehabt. Unter Beteiligung der Vertreter der Behörden und der Gesellschaft fand eine von der Schulinspektion einberufene Versammlung statt, in der ein Organisationskomitee zur Gründung einer Blindenschule gewählt wurde. Die Schule soll noch in diesem Schuljahr eröffnet werden, und zwar im Lokal der Volksschule Nr. 82 in der Zeromskistraße. Bei der Schule soll ein Schülerheim eingerichtet werden. Die Unterhaltskosten sollen teils aus Staatsmitteln, teils aus städtischen Mitteln bestritten werden.

× **Die Aufnahme von Kindern in die städtischen Fröbelschulen.** Am 28. und 29. August zwischen 9 und 12 Uhr werden Anmeldungen der im Vorschulalter befindlichen Kinder (von 4 bis 6 Jahren) angenommen. Die städtischen Fröbelschulen befinden sich an nachstehenden Punkten: Radwanskastraße 54, Waclawa 4, Przejazd 39, Srebrzynska 17, Grodzieńska 3, Slonska 21, Podmiejska 21, für deutsche Kinder — Sierakowskistraße 26, für jüdische Kinder — Srudmiejskastraße 21, X. städtische Vorschule — Suwalska 16, XI. Vorschule — Limanowskistraße 124.

a. **Vertagte Konferenz der Schulleiter.** Die Konferenz der Leiter der Volksschulen wurde auf den 29. d. M. verlegt.

a. **Trauerandacht für den Unterrichtsminister.** Auf Anregung der Schulbehörden wird am 4. September um 11 Uhr vormittags in allen Kirchen in Lodz ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Unterrichtsminister Czerwinski stattfinden.

b. **Kitonbelag für die Chaussee Pabianice—Lask.** Zum ersten Male ist in Polen auf der Chaussee zwischen Pabianice und Lask mit der probeweisen Legung eines Straßenbelags aus sogenannter Kitonmasse begonnen worden. Kiton ist ein Material, das sich im Wasser auflöst, nach dem Trocknen aber wasserdicht und elastisch ist und über eine große Bindefähigkeit verfügt. Da der Abschnitt der Chaussee zwischen Pabianice und Lask einen Teil der Rennstrecke des Polnischen Automobilklubs darstellt, wird morgen am Ende der Zufuhrbahnlinie nach Pabianice im Beisein der Behörden und von Mitgliedern des Automobilklubs eine Vorführung der Kitonlegung stattfinden.

b. **Der Bau der Baracken wird zwei Firmen übertragen werden.** Morgen wird der Magistrat den Wettbewerb auf Vergebung der Arbeiten am Bau der städtischen Holzbaracken ausschreiben. Da diese Häuschen zu je 8 an zwei verschiedenen Stellen erbaut werden sollen, sollen zwei Firmen mit der Ausführung dieser Arbeit betraut werden.

Der Bau wird übrigens noch Gegenstand von Auseinandersetzungen im Stadtrat sein, da sowohl die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei als auch die Vertreter der Hausbesitzer, grundsätzliche Gegner des Holzbarackenbaues sind, um so mehr, als sich hierbei die Notwendigkeit ergibt, eine Anleihe unter Bedingungen aufzunehmen, die den Magistrat zwingen wird, jährlich große Summen zu den Mietzahlungen der Einwohner dieser Baracken zuzuschießen.

p. **Arbeiter dürfen auf dem Gelände der Fabrik Beratungen abhalten.** Eine hiesige Industriefirma hatte ihren Arbeitern verboten, sich auf dem Fabrikgrundstück zu einer Beratung zu versammeln. Die Klassenverbände erhoben dagegen beim Arbeitsinspektorat und schließlich beim Arbeitsminister Einspruch. Das Ministerium beauftragte das Arbeitsinspektorat des 3. Bezirks die Frage gemäß den Forderungen der Arbeiter zu erledigen. Personen, die solche Versammlungen zu verhindern suchen, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

Muß die Straßenbahn Gepäck befördern?

p. Recht oft kommt es vor, daß ein Straßenbahnschaffner der Beförderung von Gepäck gestattet, während ein anderer hiergegen Einwendungen macht. Da es deshalb sehr oft zu Reibereien mit dem Publikum kommt, haben wir die Direktion der Straßenbahn um Aufschluß in dieser die Allgemeinheit interessierenden Frage ersucht.

Wie uns mitgeteilt wurde, ist die Straßenbahn im Grundsatz nicht zur Beförderung von Gepäck verpflichtet. Die diesbezügliche Vorschrift sieht vor, daß jeder Reisende zur Beförderung von Gepäck ohne besondere Zahlung berechtigt ist, das er in der Hand hält und wodurch die Mitreisenden nicht behindert werden. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben jedoch die Schaffner die Weisung erhalten, sich der Beförderung auch größeren Gepäcks nicht zu widersetzen, unter der Bedingung jedoch, daß die Reisenden für den Platz, den das Gepäck einnimmt und das von einem anderen Reisenden eingenommen werden könnte, eine Fahrkarte lösen müssen. Das Gepäck braucht von dem Schaffner nicht mitgenommen werden, wenn der Wagen überfüllt ist.

1500 Zloty in der Straßenbahn vergessen

p. Gestern bestieg der Leiter eines Genossenschaftsladens, namens Ignacy Geppert, wohnhaft Wagrynowicza 41, in Widzew, in Zdrowie einen Straßenbahnwagen der Linie Nr 15. Während der Fahrt vertiefte er sich so sehr in die Lektüre seiner Zeitung, daß er beim Aussteigen an der Ecke Zachodnia und Konstantiner-Straße seine Aktentasche liegen ließ, in der sich 1500 Zloty in barem Geld sowie zwei Pfandbriefe des Lodzer Kreditvereins befanden. Als er den Verlust bemerkte, fuhr er der Straßenbahn nach und holte sie an der Ecke der Petrikauer und Jawadzkastraße ein, doch die Tasche war bereits weg. Die Pfandbriefe tragen die Nummern 110348 und 110349

Schützt Euch vor Typhus!

× Im Zusammenhang mit den häufigen Typhuserkrankungen hat die städtische Gesundheitsabteilung an die Einwohner unserer Stadt folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Bauchtyphus beginnt sich wieder zu verbreiten, und doch ist es so leicht, sich vor dieser sehr oft mit dem Tode endenden Krankheit zu schützen. Man merke sich folgendes:

1. Kein rohes Wasser trinken. 2. Keine ungekochte Milch trinken, enthält sie doch manchmal Krankheitserreger, die beim Kochen getötet werden. 3. Das Obst muß entweder geschält oder mit abgekochtem Wasser gewaschen werden. 4. Jegliche Lebensmittel (Gebäck, Fleisch usw.) müssen vor Fliegen geschützt werden; die Fliegen sind Krankheitsüberträger. 5. Die Fliegen müssen mit allen Mitteln ausgerottet werden. 6. Vor dem Essen müssen die Hände unbedingt gewaschen werden, es können sich an den Händen Typhusbazillen befinden. 7. Wohnungen, in denen sich Typhuskranke befinden, sollten nicht besucht werden. 8. Man sollte sich gegen Bauchtyphus impfen lassen. Die Impfung besteht in der Zusichnahme von täglich einer Gegentyphuspille. Die Pillen sind durchaus unschädlich und schützen vor der Typhuserkrankung für die Dauer eines Jahres. Die Pillen sind in allen Gesundheitsämtern erhältlich zu 50 Groschen für 4 Stück.

Die Anschriften der Gesundheitsämter sind: 1. Limanowskistraße 37, 2. Piramowicza 10, 3. Zeromskistr. 4, 4. Kopernika 19, 5. Przejazd 86, 6. Sosnowa 1, 7. Wulczanska 251, 8. Bazarna 4.

Lodz soll einen Tiergarten erhalten

Wie die polnische Presse berichtet, soll Lodz einen zoologischen Garten erhalten. Der Tiergarten soll ganz modern gestaltet werden. Der Plan stammt von einem Herrn Pongowski, dem auch der Warschauer zoologische Garten viele wertvolle Tiere verdankt. Herr Pongowski will den Garten organisieren, wenn die Stadt ihm das Terrain zur Verfügung stellt. Er verpflichtet sich, ihn nach 15 Jahren der Stadt zu schenken. Die Stadt will Pongowski den Volkspark an der Konstantynower Landstraße zur Verfügung stellen. Der Garten soll drei Jahre nach Beginn der Arbeiten völlig eingerichtet und mit einer bestimmten Zahl von Tieren versehen sein.

---

a. **Beamtenabbau bei den Steuerbehörden.** Die Lodzer Finanzkammer hat in den einzelnen Steuerämtern und Finanzämtern des Lodzer Steuerbezirks die Zahl der Beamtenetats um 110 herabgesetzt, was einen Abbau von 12 Prozent der Gesamtzahl der Beamten gleichkommt. Außerdem wurden sämtliche kontraktlich angestellte Beamten und alle nicht fest angestellten Hilfskräfte entlassen.

a. **Der Streik in der Wirkwarenindustrie dauert fort.** Für gestern war im Arbeitsinspektorat eine Besprechung zum Zwecke der Beilegung des Streiks der Wirker angesetzt. Es erschienen jedoch nur die Vertreter der Arbeiter, während die Vertreter der Arbeitgeber ein Schreiben sandten, in dem sie um eine einwöchige Vertagung der Konferenz nachsuchen, um in der Zwischenzeit über die Angelegenheit beraten zu können. Arbeitsinspektor Rutkiewicz brachte den Inhalt des Schreibens den Vertretern der Arbeiter zur Kenntnis und empfahl ihnen, den Industriellen ihre Bedingungen mitzuteilen.

s. **Die Nachtwächter organisieren sich.** Vorgestern fand eine Versammlung der Nachtwächter statt, die zahlreich besucht war. Die Versammelten beschlossen in Lodz einen Nachtwächterverband zu gründen. Eine entsprechende Kommission beschloß nach Besprechung der Organisationsfragen die Einführung der sechstägigen Arbeitswoche, die Versicherung der Wächter bei der Krankenkasse und die entsprechende Einkleidung der Nachtwächter zu verlangen.

p. **Traurige Folgen kindlichen Spiels.** Der Pabianicka-Straße 44 wohnhafte 14jährige Henryk Rosinski vergnügte sich damit, auf dem Treppengeländer herunterzurutschen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel herab. Er trug einen Bruch des Nasenbeins und andere Verletzungen davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Anna Marien-Krankenhaus.

pp **Feuer.** Gestern gegen Abend brach in der Handweberei von Icek Laks, Sienkiewiczstraße 9, ein Feuer aus, durch das ein Handwebstuhl mit der Kette vernichtet wurde. Der 2. Zug der Feuerwehr löschte den Brand. Der Sachschaden beziffert sich auf 2000 Zloty.

a. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Jakob Kohn (Zeromskistraße 24) stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zloty. — In die Wohnung des Jakob Zucker, in der Wulczanskastraße 63, brachen Diebe ein und entwendeten Schmucksachen für 1800 Zloty. — Aus der Wohnung des Abram Holzmann (Nowakastraße 4) stahlen Diebe verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1200 Zloty. — In die Wohnung des Abram Holzmann (Poludniowastraße 29) drangen Diebe ein und entwendeten Kleidungsstücke und Wäsche für 1800 Zloty.

× **Ueberfahren.** An der Ecke der Nawrot- und Targowastraße geriet die 71jährige Armenhäuslerin Marie Kummer unter die Räder eines Autos. Das Mütterchen, das dadurch allgemeine Verletzungen davontrug, wurde nach einem Krankenhaus übergeführt.

× **Autobusunfall.** Unweit Sierpow löste sich das Rad eines auf der Strecke Lodz—Ozorkow verkehrenden Autobusses, wodurch der Wagen in den Straßengraben fiel. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen.

× **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Pomorska Straße 138 versuchte die 18jährige Cypra Prusinowska ihrem Leben ein Ende zu bereiten, indem sie Gift trank. Die jugendliche Selbstmörderin wurde in ernstem Zustand nach dem Krankenhaus geschafft. — In der Wohnung seiner Eltern in der Poludniowastraße 20 trank der 20jährige Arbeiter Herisch Bergmann Gift. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Frau wird von Waldwächter schwer verletzt

pp. Das Brajerstraße 34 wohnhafte arbeitslose Ehepaar Walenty und Jadwiga Ladowski begab sich gestern in den Lagiewniker Wald, um Pilze zu suchen. Die beiden sammelten eine gewisse Menge Pilze, nahmen auch ein am Wege liegendes trockenes Bäumchen als Brennholz mit und gingen auf dem Rückweg durch den Julianower Park. Dort wurden sie von dem Waldwächter Roch Drabik angehalten. Obgleich das Ehepaar beteuerte, Pilze und Holz stammen aus dem Lagiewniker Wald, bestand der Waldwächter auf der Herausgabe derselben. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei die Ladowska dem Drabik vorwarf, er verstünde nichts von seinen Dienstpflichten. Drabik warf sich auf die Frau und versetzte ihr mit dem Kolben seines Revolvers mehrere Schläge auf den Kopf. Ladowski, der seiner Frau zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls mit dem Revolver bedroht, gleichzeitig rief Drabik mit der Signalpfeife andere Waldwächter herbei, die Ladowski das Bäumchen und die Pilze abnahmen. Die bewußtlose Frau wurde in die Polizeiwache in Radogoszcz getragen und die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, deren Arzt bei der Ladowska eine schwere Gehirnerschütterung und inneren Bluterguß feststellte und ihre Ueberführung in ein Krankenhaus anordnete. Drabik wurde verhaftet.

Aus den Gerichtssälen

a. **Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.** Am 14. März wurde im Hofe des Hauses Petrikauer Straße 66 auf den Geldbriefträger Josef Michalski von zwei kaum dem Knabenalter entwachsenen Burschen ein Raubüberfall versucht, der im letzten Augenblick verhindert werden konnte. Die beiden Täter, der 19jährige Zygmunt Gwizdala, wohnhaft Ogrodowastraße 66, und der 18jährige Henryk Lutoslawski, wohnhaft Zeromskistraße 11, saßen gestern auf der Anklagebank des Stadtgerichts. Der Anklageakt warf den Angeklagten vor, daß sie die Ermordung des Geldbriefträgers Josef Michalski zum Zweck des Raubes geplant und sich hierzu einen Hammer und einen Revolver verschafft haben. Um den Geldbriefträger nach einem für den Ueberfall günstigen Hoffe zu locken, gaben die Angeklagten Geldanweisungen über kleine Beträge an Einwohner des Hauses Petrikauer Straße 66 auf, das ein Durchgangshaus ist. Die Empfänger erklärten dem Briefträger, daß sie nicht wüßten, wofür ihnen die Beträge übersandt wurden. Dem Briefträger Michalski kam die Sache verdächtig vor. Er meldete seine Beobachtungen der Postdirektion, die ihrerseits die Polizei benachrichtigte. Der Geldbriefträger wurde daraufhin von Geheimagenten unauffällig bei seinen Dienstgängen beobachtet, wodurch der von den Angeklagten geplante Raubüberfall im letzten Augenblick verhindert wurde. Vor Gericht waren beide Angeklagten geständig. Bereits am 27. Februar schlug Gwizdala dem Lutoslawski vor, gemeinsam einen Raubüberfall nach dem Vorbild des auf den Geldbriefträger Lewkowicz verübten Ueberfalls auszuführen. Beide gaben hierauf an Bewohner des Hauses Petrikauer Straße 66 einige Postanweisungen auf und beobachteten hierauf den Geldbriefträger bei der Zustellung des Geldes. Am 14. März hätten sie beschlossen, den geplanten Raubüberfall auszuführen.

Wie aus den Aussagen der den Briefträger beobachtenden Geheimpolizisten hervorging, haben die Angeklagten den Briefträger sechs Tage hindurch beobachtet und vermutlich zu dem Raubüberfall nicht den nötigen Wagemut aufbringen können. An dem kritischen Tag folgten die Angeklagten dem Geldbriefträger Michalski nach einem Hause in der Cegelnianastraße, wo die Geheimpolizisten deren Verhaftung vornahmen. Bei den Verhafteten wurden ein Hammer und ein Revolver gefunden. Die Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Zimmermann und Askanas baten in ihren Verteidigungsreden um die Freisprechung der Angeklagten, indem sie auf deren Jugend sowie auf deren Notlage infolge Arbeitslosigkeit hinwiesen. Die Angeklagten wurden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

p. **Schecks ohne Deckung in Umlauf gesetzt.** Der Alexandrowska Straße 17 wohnhafte Adolf Jenner kaufte im Maj irgendeine Ware und bezahlte sie mit einem Scheck auf eine Bank. Der Scheck hatte keine Deckung. Jenner wurde dafür vom Stadtgericht zu einer Woche Haft verurteilt.

p. **Mord auf einem Trinkgelage. Der Mörder zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.** Am 2. Osterfeiertag begaben sich Anton und Josef Reschke und der Schwiegersohn der Schwester der beiden Brüder, Wladyslaw Rataj, zu Josef Wallas im Dorfe Maksymiljanow, Kreis Brzeziny. Nach kurzem Aufenthalt daselbst begaben sich alle drei nach dem Dorfe Stefanow, Kreis Brzeziny, zu der Schwiegermutter Ratajs und Schwester der Reschkes, Marjanna Jagiello, die sie mit Schnaps bewirtete. Rataj schenkte ein Gläschen Schnaps ein und bot es dem Anton Reschke an. Dieser verweigerte es jedoch. Auch auf weiteres Zureden wollte Reschke nicht trinken und warf schließlich das Glas Schnaps zu Boden. Es entstand darauf eine Schlägerei, die damit endete, daß der 42jährige Anton Reschke erschlagen wurde. Gestern hatte sich sein Mörder Wladyslaw Rataj vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er gab an, in der Notwehr gehandelt zu haben. Das Gericht erkannte, daß von einer Tat in der Notwehr keine Rede sein könne und verurteilte den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus.

Unterstützt den Tierschutzverein!

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Der Sonntag der Barmherzigkeit.

Der 13. Sonntag nach Trinitatis, d. h. in diesem Jahr der nächste Sonntag, der 30. August, ist in der gesamten luth. Kirche der Barmherzigkeit und Nächstenliebe geweiht. Ueberall, wo über den Text des Sonntagsevangeliums gepredigt wird, steht die Gestalt des barmherzigen Samariters im Mittelpunkt der Betrachtung. Auch bei uns zu Lande wird dies in allen Kirchen, Bethäusern und Kantoraten geschehen. Selbstredend soll auch in unserer Johanniskirche während der Gottesdienste und Andachten mit allem Nachdruck auf die Forderung des Herrn, Barmherzigkeit, Liebe und Gerechtigkeit zu üben, hingewiesen werden. Unsere Gemeinden sollen hierbei aber auch auf ein großes Werk der Barmherzigkeit, welches von unserer gesamten Kirche getan wird, aufmerksam gemacht werden, mit der Bitte, dieses Werk im ganzen Lande möglichst zu stützen und zu fördern. Es ist dies die allen Lutheranern in Polen bekannte Diakonissenanstalt des Hauses der Barmherzigkeit mit ihrem prächtigen neuen Krankenhaus. In weiten Kreisen unserer lutherischen Bevölkerung wird diese große Wohltätigkeitsinstitution als eine „Lodzer Angelegenheit" angesehen. Dieses ist jedoch völlig falsch, denn sowohl die Diakonissenanstalt, wie auch das Krankenhaus soll der gesamten lutherischen Kirche Polens dienen. Es ist daher die Pflicht aller lutherischen Gemeinden, mit dem Wohl und Wehe dieser Anstalt sich bekannt und vertraut zu machen. Damit dieses geschehe, hat der Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Herr Pastor Bruno Löffler, ein Berichtsblatt der ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Lodz herausgegeben. Dieser Gruß aus dem Hause der Barmherzigkeit bringt Illustrationen aus dem neuen Krankenhaus, wie auch verschiedene interessante Artikel über die Arbeit der Diakonissenanstalt und des Krankenhauses am Hause der Barmherzigkeit. Auch aus der Gemeindearbeit der Diakonissenanstalt haben wir dort zwei interessante Berichte, und zwar „Die Einführungsfeier einer Schwester in Ruda Pabianicka" und „Ein Tag im Lodzer Armenhaus und in der Gemeindepflege". Besonders bemerkenswert ist auch der Artikel „Willst Du nicht Diakonisse werden?", welcher Bedingungen für die Aufnahme von Probeschwestern in der ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Lodz bringt, demnach können auch die Jungfrauen, welche sich entschlossen haben, Diakonissen zu werden, sich hier ganz genaue Informationen holen. Dieser Gruß aus dem Hause der Barmherzigkeit wird am bevorstehenden Sonntag nach dem Gottesdienst in allen luth. Kirchen des Landes, demnach auch bei uns in der Johanniskirche, für eine freie Liebesgabe verbreitet werden. Heute schon bitte ich die lieben Glaubensgenossen, sich darauf vorzubereiten. Eine freie Spende von etwa mindestens 50 Gr. würde ich im Namen dieser so wichtigen Institution erbitten. Mit großem Ernst möchte ich bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß unser Haus der Barmherzigkeit mit ganz gewaltigen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und lege daher die Kollekte des kommenden Sonntags der Gemeinde aufs wärmste ans Herz. Ich tue dies nicht nur für die Johannisgemeinde, sondern auch für alle Gemeinden der Petrikauer Diözese, und bitte alle lieben Amtsbrüder, die Kollekte des kommenden Sonntags sich ganz besonders angelegen sein zu lassen.

Es muß unser aller Bestreben sein, unser Möglichstes beizutragen, damit die Diakonissenanstalt und das damit verbundene Haus der Barmherzigkeit sich nicht nur weiterhin erhalten, sondern auch zur vollen Blüte entfalten könnte.

Konsistorialrat Dietrich.

Vom Gartenfest der St. Johannisgemeinde.

Das große Gartenfest zugunsten des Jugendheims des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde soll, sofern das Wetter günstig wäre, am 30. August, nachm. 2 Uhr, im Helenenhof stattfinden. Der Vorverkauf von Eintrittskarten und Losen beginnt heute, und zwar bei folgenden Firmen: G. Teschner, Petrikauer 34, G. E. Restel, Petrikauer 84, Arno Dietel, Petrikauer 157, J. Bräutigam, Gluwna 41, Wilhelm Schepe, Rzgowska 10, Ensminger, Napiurkowskiego 27. Auch in der Schriftleitung des „Friedensboten" sind Eintrittskarten und Lose zu haben. Des zu erwartenden starken Andranges wegen ist es sehr zu wünschen daß man sich schon vorher mit Eintrittskarten und Losen versehe. Sollte das Wetter ungünstig bleiben, so würde das Gartenfest am 6. September im Helenenhof stattfinden.

Konsistorialrat Dietrich.

Möbel-Fabrik u. Lager L. Salomonowicz Pilsudskiego 66 Telefon 134-25

empfiehlt seine

Luxuserzeugnisse aus edlem Holz.

Achtung! Vom 1. August d.J. ab sind die Preise bedeut. heraugesetzt

Generalprobe für Männermassenchor.

Die werten Mitglieder des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde, des Männergesangvereins „Eintracht" und des Männergesangvereins „Concordia" werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Generalprobe des vereinigten Männerchors für das Gartenfest St. Johannis am Sonntag, den 30. August, im Lokal des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde um 10,30 Uhr vorm. stattfindet. Vollzähliges Erscheinen aller Sänger wird dringend erbeten.

Konsistorialrat Dietrich.

Kunst und Wissen

Geschlossene Theater in der kommenden Spielzeit?

Unnachgiebigkeit des Bühnenkünstlerverbandes. — Direktoren drohen mit Liebhabertruppen.

Die Theaterkrise in Polen hat sich allgemach zu einer Krise von unter Umständen sehr weittragender Bedeutung ausgewachsen. Wie dieser Tage berichtet, finden seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen den Direktoren und Vertretern des Bühnenkünstlerverbandes in Angelegenheit des Arbeitsvertrages für das ganze Land statt. Vorschläge der Direktoren, die angesichts der Krise nicht mehr die Gehälter zahlen wollen, die in der jetzt zu Ende gehenden Spielzeit gezahlt worden sind, wurden schließlich von den Vertretern des Bühnenkünstlerverbandes abgelehnt unter dem Hinweis, daß eine Generalversammlung der Bühnenkünstler erst darüber entscheiden müsse, was angenommen werden könne oder nicht. Diese Generalversammlung fand dieser Tage statt, und das Ende vom Liede war, daß die Vertreter der Bühnenkünstler nun noch unnachgiebiger sind als vorher und auf einer vorgestern stattgefundenen Konferenz fast alle Vorschläge der Direktoren für unannehmbar erklärten. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden, und nun wird eine Generalversammlung der Theaterdirektoren darüber beraten, was man noch machen könne, um eine Einigung zu erzielen. Im allgemeinen ist man in den Kreisen der Theaterdirektoren der Ansicht, daß mit dem Bühnenkünstlerverband eine Verständigung kaum möglich sein werde, und rechnet — um es nicht dazu kommen zu lassen, daß ganz Polen am 1. September ohne Theater dasteht — mit der Notwendigkeit, Bühnentruppen aus Bühnenkünstlern, die dem Verbande nicht angehören, und aus Liebhabern zusammenzustellen.

Mischa Poznanski

Dieser Tage traf in unserer Stadt der jugendliche Geiger Mischa Poznanski, ein Lodzer, ein. Poznanski hatte unsere Stadt vor sechs Jahren verlassen, um seine Musikstudien in New York fortzusetzen. Als Siebzehnjähriger beendete er das New Yorker Konservatorium. Ein knappes halbes Jahr später errang er bereits einige Auszeichnungen, u. a. die goldene Medaille der „Music Week Association" in New York. Er trat darauf in der Hauptstadt und einigen anderen Großstädten der Vereinigten Staaten auf und hatte vorzügliche Kritiken. Von dem polnischen Generalkonsul in New York, Dr. Marchlewski, wurde er zur Teilnahme an einem Festkonzert polnischer Musik eingeladen. Jetzt beabsichtigt Poznanski, während eines kurzen Aufenthalts in Polen eine Kunstreise durch die größeren Städte zu unternehmen. Sein erstes Konzert wird er nicht in Warschau, sondern in seiner Vaterstadt Lodz veranstalten.

Vom Film

Kino „Przedwiosnie": „Der Pfeil des Eros". Ein Astro-Film mit Vorzügen und kleinen Unvollkommenheiten, dennoch kann er zur Kategorie der guten Filme griechischer Produktion gezählt werden. Die Vorzüge bilden wunderschöne Naturaufnahmen. Die Wiedergabe der Sonnenuntergangsszene ist unübertrefflich, desgleichen der Aufgang des Mondes, dessen keckes Gesicht allmählich ein breites, gütiges Lachen formt. Eine wunderbare Szene tanzender Nixen fällt durch die fabelhafte Beleuchtung sehr gut aus. Die Handlung scheint nach einer Fabel gedreht zu sein. Sie spielt in heidnischer Zeit im wildromantischsten Landesteil. Eigentlich ist in dem Film von einer Handlung, von Erlebnissen usw., wie wir sie im Film gewohnt sind, keine Rede; es spinnt sich nur ein Liebesfaden um zwei naive junge Menschen. Zwei bisher unbekannte Filmgrößen: Lukija Matlis und Apollo Matias, sind etwas steif und legen zu wenig Seele in ihr Spiel.

Ein Zeichenfilm mit viel Witz beendet das Programm.

Sz.

Abkommen der Universal-Film mit Tobis. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen der Deutschen Universal-Film A. G. und der Tobis Industrie G.m.b H. wegen einer Gemeinschaftsproduktion nunmehr abgeschlossen worden. Im Rahmen des Europa-Produktionsplans der Universal Picture-Corporation werden in den der Tobis gehörenden Josa-Ateliers, Berlin sechs deutsche Tonfilme für die Saison 1931/32 hergestellt.

Imogene Robertson verhaftet. Die Filmschauspielerin Mary Nolan (heute Imogene Robertson) ist in Hollywood verhaftet worden, weil sie die Gehälter für ihre Hausangestellten, Koch, Schofför und Zofe, insgesamt 2800 Zloty nicht bezahlen konnte. Da die Schulden der Schauspielerin bereits 650 000 Zloty betragen, sah sie sich genötigt, ihren Bankrott anzumelden.

Aus dem Reich

Einbruch in Magistratskasse

Beute von 67 Groschen!

In die Magistratskasse in Drohobycz drangen Diebe ein, die den Geldschrank sprengten, dort aber nur 67 Groschen vorfanden. Die Diebe waren die Nacht über eingeschlossen und flüchteten am Morgen nach dem Oeffnen des Rathauses.

„Revisor" von eigenen Gnaden

Nach Czarnikau kam ein gewisser Radke aus Bromberg, der sich in der dortigen Schmiede-Innung auf Grund gefälschter Ausweise als Delegierter der Bromberger Handwerkerkammer ausgab. Nach einer „Revision" entließ er Knall und Fall den Vorsitzenden und den Kassierer und betraute sofort andere Meister mit diesen Posten. Mit den frischgebackenen Innungsältesten begab er sich in ein Gasthaus. Da der angebliche Delegierte wenig vertrauenerweckend aussah, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Verhaftung Radkes sowie seiner Beauftragten führte.

2295 Arbeitslose weniger

Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen am 22. August 251 648 Personen, was im Vergleich zur vorhergehenden Woche einen Rückgang von 2295 Arbeitslosen bedeutet. Die Erwerbslosenzahl in den einzelnen Bezirken stellte sich an dem genannten Tag wie folgt dar: Warschau-Stadt 15 900 Erwerbslose (679 mehr als in der vorhergehenden Woche), Warschau-Bezirk 7620 (— 41), Wloclawek 6687 (— 372), Lodz-Stadt 24 249 (— 1560), Lodz-Bezirk 7649 (— 335), Czenstochau 10 605 (+ 154), Sosnowice 21 384 (+ 149), Lemberg 5082 (+ 52), Drohobycz 5655 (+ 10), Schlesien 60 394 (— 132), Bromberg 7784 (— 31), Posen 10 417 (— 81), in den übrigen Bezirken betrug die Erwerbslosenzahl weniger als 5000.

Gestern dir, heute mir

Auf dem Bahndamm der Strecke Orzeszkowo—Miloslaw wurde der aus Gnesen stammende Stefan Pluta tot aufgefunden. Er hatte sich nach Jarotschin begeben, um dem Begräbnis seines von einem Zug überfahrenen Freundes beizuwohnen; da er kein Reisegeld besaß, beschloß er als blinder Passagier die Fahrt anzutreten. Beim Sprung auf einen Güterzug glitt er aus und geriet unter die Räder des Zuges, die ihn totfuhren.

Statt zu beten, raufen sie

Ein Toter und 17 Verletzte auf einem Ablaßfest.

Auf einem in Bendziemysl bei Ropczyce stattgefundenen Ablaßfest entstand zwischen zwei Dörfern eine Schlägerei. 40 mit Revolvern, Stöcken und Messern bewaffnete Männer nahmen am Kampf teil. Auf dem Kampfplatz blieben eine Leiche, zwei tödlich Verletzte und 15 schwerer oder leichter Verletzte zurück.

SPORT und SPIEL

cs. **Die Fußballkämpfe in der Lodzer B-Klasse** wurden abgeschlossen. Obgleich noch einige Treffen zum Austrag gelangen sollen, ist der erste Platz in der Tabelle doch bereits von WJMA besetzt. In der Tomaschower Gruppe erhielt Lechja den Meistertitel der B-Klasse, in der Kalischer Gruppe wurde die Lage noch nicht völlig geklärt. Die Frage des Meistertitels kann am kommenden Sonntag entschieden werden. Die größten Aussichten auf die Meisterschaft hat bisher die Prosna-Mannschaft. Die drei Mannschaften: WJMA, Lechja und Prosna bestreiten in nächster Zeit den Entscheidungskampf, dessen Sieger dann Versetzung in die A-Klasse erhält.

bm. **Klatt siegt in Kalisch.** Am Montag fanden in Kalisch Radrennen statt, an denen unser bewährter Halbdistanzler und Steher Klatt (Union) teilnahm. Die Rennen hinter großen Motoren mußten auf Sonntag verlegt werden. Klatt startete im 10 Klm.-Halbdistanzlauf und siegte überlegen in allen 5 Spurts. Er überrundete das ganze Feld und endete als überlegener Sieger vor der Elite der Kalischer Fahrer mit Sobolewski an der Spitze. An diesem Rennen beteiligte sich auch Koszutski, welcher jedoch nach drei Umkreisungen das Tempo nicht mithalten konnte und aufgab.

bm. **Die „Union" bewirbt sich um den Pilsudski-Preis.** An der Fernfahrt Warschau—Wilna—Warschau beteiligt sich die Motorradsektion der „Union", die als Klub-Team sich um den Preis des Marschall Pilsudski bewerben wird. Für diesen Raid sind folgende Teilnehmer gemeldet: Frl. Goldberg auf BSA 350 ccm und die Herren Buckley ju. auf BSA 500 ccm, Schönborn auf BSA 500 ccm, Grimmeisen auf BSA 500 ccm, Mentzel auf Ariel 500 ccm und Kowalski auf BSA 500 ccm.

bm. **Die Boxsektion der „Union" nach Myslowitz und Danzig eingeladen.** Die Boxsektion der „Union" erhielt eine Einladung des Sp. Klubs 06 Myslowitz, Anfang Oktober mit ihm ein Klubtreffen auszutragen. Die Einladung wurde angenommen, desgleichen die Einladung der Schupo in Danzig, gegen welche die „Union" ein Revanchetreffen in Danzig auszutragen hat. Außerdem beabsichtigt die „Union" ein Treffen Rumänien—Lodz in Lodz nach dem Länderkampf Polen-Rumänien in Lemberg auszutragen, und im September ein Klubtreffen mit Hasmonea (Lemberg). Die diesbezüglichen Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Polenmeister E. Stibbe bereitet die „Union"-Mannschaft für die schweren Treffen mit Sorgfalt vor.

× **Weitere polnische Reitersiege.** Am letzten Tag der internationalen Pferderennen in Riga fang ein Rennen um den Länderpokal statt. Den Sieg errang die polnische Kavallerie mit 28 Punkten. Lettland schied während des Rennens infolge der großen Anzahl verlorener Punkte aus. Die polnischen Reiter waren: Major Trenkwald auf „Madzia", Rittmeister Schoßland auf „Sterling", Leutnant Strzalkowski auf „Yvette" und Leutnant Rojciewicz auf „The Hop".

× **Europa-Schwimmmeisterschaften.** Bei den europäischen Schwimmeisterschaften siegte im 100-Meter-Schwimmen Barany (59,8) vor Szekely (1:00,8) und dem Tschechoslowaken Steiner. Es sei bemerkt, daß Steiner vor einigen Tagen bereits dem Polen Bochenski unterlag. Im Wasserpolo siegte Ungarn über Oesterreich 13:0, Schweden über Frankreich 3:2 und Deutschland errang ein Remisergebnis im Wettkampf mit Belgien (3:3). Bochenski startet noch im 400-Meter-Schwimmen, Karliczek im 100-Meter-Rückenschwimmen und Frl. Klaus im Damensprung.

cs. **Polnische Hazenaspielerinnen in der Tschechoslowakei.** Heute begibt sich die polnische Hazena-Repräsentation zu den in der Tschechoslowakei stattfindenden Kämpfen, an denen, wie bekannt, vier Lodzerinnen teilnehmen. Das Programm der Spiele wurde teilweise geändert. Die polnischen Spielerinnen nehmen während 6 Tagen an 4 Spielen teil, nämlich: gegen die Auswahlmannschaft von Pardubitz, der Tschechoslowakei Prags und höchstwahrscheinlich Südslawiens.

Das erste Arbeitshaus

In Oryszew wird am 1. Dezember das erste Arbeitshaus in Polen eröffnet. Die Gründung solcher Häuser war bereits seit langem vorgesehen, doch konnte sie infolge Geldmangels nicht geschaffen werden. Dieses erste Arbeitshaus ist vom Warschauer Wojewodschaftsamt errichtet worden und ist imstande, 100 Warschauer Berufsbettler aufzunehmen. Diese sollen dort auf Kosten der Stadt Warschau weilen. Für ihren Unterhalt werden täglich 3 Zl. gerechnet.

Unterschlagungen und kein Ende

Aus Antonowka bei Sarny verschwand spurlos der Lekter der Milchgesellschaft, Franciszek Barczak. Wie eine Kassenrevision ergab, hatte Barczak seit einiger Zeit große Unterschlagungen verübt.

Gezeichnete Zwanzigzlothscheine

Der Urheber festgenommen.

In Radom tauchten falsche 20-Zloty-Banknoten auf, die nur schwer von den echten zu unterscheiden waren. Wie festgestellt wurde, stellte die Falschscheine ein gewisser Josef Gorny, Zeichner von Beruf, her. In tagelanger mühevoller Arbeit fertigte er sie an und ließ sie von seiner Geliebten vertreiben.

Auf der Rennbahn gestorben

Auf der Warschauer Rennbahn wurde der ehemalige Diener des Warschauer Bezirksgerichts, der 65jährige Mateusz Tomaszewski, von seiner Spielleidenschaft so erregt, daß er einen Schlaganfall erlitt und starb.

Zollbehörde schüttet eine Fuhre Wassermelonen auf den Schuttabladeplatz

Eine traurige Szene in ernster Zeit.

Die Kattowitzer Zollbehörde hat einen Waggon ungarische Wassermelonen zur Vernichtung verurteilt, weil der Kaufmann, für den diese Ware kam, den Zoll nicht zahlen wollte. Arbeiter warfen die begehrten Früchte ohne Schonung auf den Wagen. Ein Zollbeamter beaufsichtigte die Arbeit. Eine Menge Kinder und Erwachsener versuchten die Melonen im ganzen oder nur Teile davon vom Wagen zu nehmen, was von dem Zollbeamten verhindert wurde. Selbst Teile von zerschlagenen Melonen, die außerhalb des Wagens lagen, durften nicht genommen werden. Als der Wagen voll war, setzte er sich nach dem Schuttabladeplatz in Bewegung, begleitet von Zollbeamten und einem Menschenschwarm, der unterwegs immer wieder — teilweise mit Erfolg — eine der Melonen vom Wagen zu nehmen versuchte. Fluchen und Schelten der Zollbeamten und Handgreiflichkeiten halfen wenig. Mit stark verringerter Ladung traf der Wagen auf dem Schuttabladeplatz ein, und hier entstand ein Drängen und Stoßen, das die Polizei und Zollbeamten nicht hindern konnten. Die „Kattowitzer Zeitung" knüpft an diesen Bericht die berechtigte Frage: Hat die Zollverwaltung keine andere Möglichkeit zur Verwendung dieser für die Gesundheit so vorteilhaften Früchte gehabt? Konnten diese nicht auf einer Versteigerung dem Publikum zugänglich gemacht werden oder an die Krankenhäuser verteilt werden? Muß denn Gottesgabe, die ein Jahr Zeit zur Reife braucht, auf diese Weise vernichtet werden? Und konnten die Kosten dieser Verwüstung bei der schweren Zeit nicht gespart werden?

Schon vor einigen Wochen hat die Zollverwaltung eine Menge deutscher Medikamente auf den Kehrichthaufen werfen lassen, was natürlich von Arbeitslosen entdeckt wurde, die sie dann sorgfältig auflasen. Ebenso hat man schon ganze Säcke mit Rosinen, die besonders von Kindern aufgelesen wurden, auf dem Schutthaufen abgeladen.

Posener Evangelische für Wilnaer Evangelische

Kirchenkollekte für die Opfer der Ueberschwemmung

Durch die großen Ueberschwemmungen in der Gegend von Wilna sind zahlreiche schwere Schäden entstanden, die die Betroffenen allein nicht tragen können. Um den Geschädigten zu helfen, hat das Evangelische Konsistorium in Posen eine fakultative Kirchenkollekte angeordnet, die Sonntag, dem 30. August, in den evangelischen Kirchen von Posen und Pommerellen eingesammelt werden soll. Die Erträge dieser Kollekte werden von dem Evangelischen Konsistorium den evangelischen Kirchen im Wilnaer Ueberschwemmungsgebiet zugeleitet werden mit der Bitte, sie zur Unterstützung dort wohnender geschädigter Glaubensgenossen zu verwenden. Diese bescheidene Unterstützungsaktion ist auch ein Zeich für die innere Zusammengehörigkeit aller Evangelischen in Polen. pz

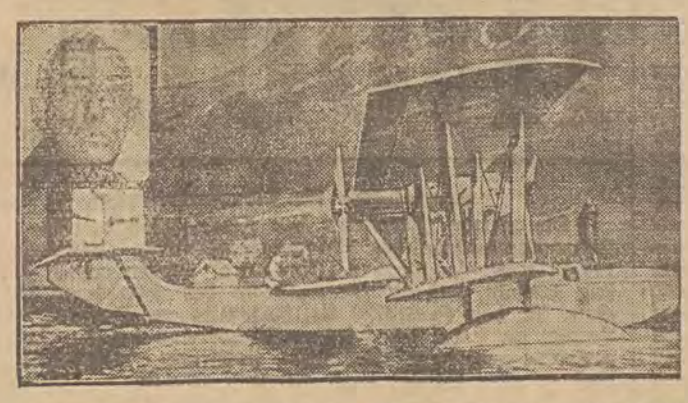
Wie heute Vermögen verschleudert werden

Warschauer Blätter erzählen, daß auf einer wegen rückständiger Steuern vom Magistrat angeordneten Versteigerung 4 Perserteppiche, 10 Bilder bekannter polnischer Maler, alte Möbel usw. für die Summe von 2500 Zloty verkauft wurden, während die Sachen mehr als 100 000 Zloty wert waren.

Ein gesunder Kerl

Wegen eines unbedeutenden Vorfalls gerieten die Einwohner des Dorfes Knizsiolo, Kreis Kostopol, ein gewisser Jan Mironiec und ein Karp Maksymow in einen heftigen Streit. Maksymow warf sich plötzlich auf Mironiec und schlitzte ihm den Leib auf. Mironiec begab sich, die aus dem Leib quellenden Därme mit den Händen festhaltend, zum Arzt. Trotz der lebensgefährlichen Verletzung konnte Mironiec am Leben erhalten bleiben.

Amundsens Flugzeug gefunden?





Unter den Aufnahmen, die bei dem Arktis-Flug des „Graf Zeppelin" gemacht wurden, hat man auf einem Bild ein Flugzeug mitten im Firnschnee entdeckt. Es handelt sich um eine Aufnahme, die beim Ueberfliegen des Südostgebietes der Nowaja Semlja gemacht worden ist. Nach Ansicht der Professoren Weichmann und Moltschanow handelt es sich hierbei um die Maschine Amundsens — die wir hier mit dem Porträt des Forschers zeigen. Bekanntlich wollte Amundsen der „Italia"-Mannschaft der verunglückten Nobile-Expedition zu Hilfe eilen, ist aber auf der Suche nach ihnen verschollen. Man nimmt nun an, daß er vom Kurse abgekommen ist, auf Nowaja Semlja landen mußte und von dort aus versucht hat, bewohnte Gegenden zu erreichen.

Unwetterkatastrofen

In Deutschland

(T) **Koblenz**, 26. August.

Am Dienstag spät nachmittags ging über dem Mittelrheingebiet, über dem Westerwald und über dem Lahntal wolkenbruchartiger Regen nieder, der schweren Schaden anrichtete. Die Züge auf der Strecke Koblenz-Bingen erlitten zum Teil erhebliche Verspätung. Auch die Straßenbahn mußte längere Zeit den Verkehr einstellen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange. In Wallendar wurden an mehreren Stellen die Straßen aufgerissen. In Stromberg (Hunsrück) kam eine mächtige Schutthalde in der Nähe einer Blechfabrik ins Rutschen und drückte eine Wand des Fabrikgebäudes ein. Das Dach, der Schornstein und mehrere Mauern stürzten nach. Viele Maschinen und fertige Waren wurden vernichtet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

In Frankreich und im Kanal

(T) **Paris**, 26. August.

Die Zahl der Todesopfer des Sturmes an der französischen Küste ist, nach den letzten Nachrichten, auf insgesamt 17 angewachsen. Auch im Kanal war der Sturm so heftig, daß der große Ozeandampfer „Empreß of Britain" den Hafen von Cherbourg nicht erreichen konnte, sondern direkten Kurs auf Southapton nehmen mußte. Anderen Fahrzeugen und Fischdampfern, über deren Schicksal stärkste Beunruhigung herrschte, ist es am Dienstag gelungen, die Küste zu erreichen.

Aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs wird infolge des Unwetters und der heftigen Niederschläge zunehmende Ueberschwemmungsgefahr gemeldet. Mehrere Flüsse sind bereits aus den Ufern getreten und haben die Niederungen unter Wasser gesetzt.

„Nautilus" wieder beschädigt

und auf dem Rückweg begriffen?

Einer Londoner Depesche zufolge ist ein Funkspruch des „Nautilus" aufgenommen worden, wonach das Polar-U-Boot „Nautilus" wegen neuerlicher Beschädigung gezwungen worden sei, den Rückweg anzutreten. Das Boot befinde sich auf dem Rückweg nach Spitzbergen, und es werde damit gerechnet, daß Wilkins auf weitere Versuche, zum Nordpol vorzudringen, in diesem Jahre verzichten werde.

„Do X" in Norfolk

(T) Nach einer Meldung aus Charleston in Süd-Karolina ist das deutsche Flugboot „Do X" am Mittwoch vormittag 13 Uhr 25 m. e. Zeit dort zum Weiterflug aufgestiegen. Nach einem Fluge entlang der Küste landete das Flugboot am Mittwoch um 18 Uhr m. e. Z. in Norfolk im Staate Virginia. Wie aus Charleston gemeldet wird, wurden kurz vor dem Abflug der „Do X" 2 blinde Passagiere an Bord des Flugboots entdeckt, die sich im Schwanzende versteckt hatten. Sie wurden an Land gebracht.

Amerikanisches Riesenluftschiff „Akron" flugunfähig

Aus Ohio wird gemeldet: Das in den Vereinigten Staaten gebaute größte Luftschiff der Welt, „Akron", sollte am nächsten Mittwoch seinen ersten Versuchsflug ausführen. Die Kommission, die das Luftschiff sofort nach seiner Vollendung untersuchte, gab jedoch die Erklärung ab, daß das Luftschiff in seinem gegenwärtigen Zustand flugunfähig sei und daß erst verschiedene technische Veränderungen und Umbauten vorgenommen werden müßten.

Wiener Theaterdirektor erschossen

Täterin verletzt sich lebensgefährlich.

(T) Der bekannte Wiener Theaterdirektor Leopold Alexander wurde in seinem Direktionszimmer des Apollotheaters erschossen aufgefunden. Neben ihm lag die ehemalige Sekretärin des Direktors, Rosa Püregger, durch einen Schuß gleichfalls lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung ergab, daß Rosa Püregger den tödlichen Schuß auf Alexander abgegeben und sich dann selbst durch einen Schuß verletzt hat. Die Vernehmung ihrer Mutter ergab, daß Rosa Püregger seit Jahren der festen Ueberzeugung war, Alexander werde sich von seiner Frau scheiden lassen und sie heiraten. Die Beziehungen waren aber seit langem gelöst.

(T) **Den Namen des Mörders mit dem eigenen Blut geschrieben.** Am Montag abend überfiel der 21 Jahre alte Reisende Frei in der Nähe von Eckersheide im Kreis Grottkau in Schlesien, den ihn begleitenden Kaufmann Karl Schwarz aus Falkenau und streckte ihn durch zwei Revolverschüsse nieder. Schwarz wurde schwer verletzt und liegt im bewußtlosen Zustand im Neißer Krankenhaus. Der Täter Frei schuldete dem Kaufmann Schwarz, für den er als Reisender tätig war, mehrere hundert Mark. Da der Kaufmann auf Rückzahlung drängte, fuhren beide mit dem Fahrrad nach Neiße zu einem Rechtsanwalt, um sich über die Schuldenrückzahlung zu einigen. Auf dem Rückweg führte Frei den ortsunkundigen Kaufmann auf einen abseits liegenden Waldweg und schoß ihn nieder. Ein Arbeiter eilte auf die Hilferufe des Getroffenen hinzu und fand Schwarz im Blut liegend vor. Neben dem Verletzten lag eine Zeitung, auf der Schwarz mit seinem eigenen Blut den Namen des Täters deutlich niedergeschrieben hatte. Frei konnte noch nicht gefaßt werden.

(T) **Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.** Am Mittwoch vormittag wurde in Breslau ein Geldbriefträger von zwei Männern überfallen. Er erhielt mit einem Hammer einen Schlag auf den Hinterkopf, der aber durch die Mütze abgeschwächt wurde. Da der Beamte sofort um Hilfe rief und sich mit seinem Schlagring zur Wehr setzte, ergriffen die Täter die Flucht und konnten leider entkommen. Die beiden Verbrecher wohnten seit einigen Tagen unangemeldet in dem betreffenden Haus. Der eine von ihnen, der sich Wils nannte, sollte durch den Geldbriefträger eine Nachnahme von einigen Mark zugestellt erhalten.

Die Zwangsjacke. In der Abteilung für unruhige Geisteskranke in einem Krankenhaus in Poitiers hat eine Frau, die sich von ihrer Zwangsjacke hatte befreien können, ihre Bettnachbarin, die in der Zwangsjacke wehrlos dalag, erwürgt.

Zuschauertribünen bei Pferderennen eingestürzt. In La Loche sur-Yon sind am Dienstag bei einem Pferderennen die vollbesetzten Zuschauertribünen eingestürzt. 20 Personen wurden verletzt, darunter 5 schwer.

Wandern und Reisen

Pauschal-Kuren in Karlsbad. Vom 1. September angefangen ist es wieder möglich, in Karlsbad die außerordentlich günstigen Pauschal-Kuren zu absolvieren. Mit Rücksicht auf die zunehmende Weltwirtschaftskrise hat man sich in Karlsbad entschlossen, den Angehörigen Polens das Recht auf Inanspruchnahme dieser Pauschal-Kuren einzuräumen. Die Pauschal-Kur umfaßt einen 21tägigen Kuraufenthalt in Karlsbad zum Gesamtpreise von Kc. 2000.—, in welchem Betrag folgendes eingeschlossen ist: Wohnung in gut bürgerlichen Hotels und Kur-Häusern, volle Verpflegung, ärztliche Behandlung, die vom Arzt verordneten Bäder, Kurtaxe, Omnibusfahrt vom und zum Bahnhof. Die Eisenbahnfahrt vom Wohnort nach Karlsbad ist im Pauschalbetrage nicht enthalten, doch sei erwähnt, daß jedem Benutzer des Kuraufenthalts auf der Heimreise ab Karlsbad bis zur tschechoslowakischen Grenzstation eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gegen Vorlage des in der Kurverwaltung Karlsbad ausgestellten Ermäßigungsscheines gewährt wird. — Nähere Auskünfte und Broschüren sind jederzeit durch den Kur- und Verkehrs-Verein, Karlsbad, Marktplatz, und Reisebüro Wagon-Lits-Cook in Lodz sowie ab 20. September bei dem ehrenamtlichen Vertreter Herrn Friedrich Mannaberg, Lodz, Wulczanska-Straße 57, Tel. 112-40, erhältlich.

Rundfunk-Presse



Ungünstige Gitterspannung bei Röhrenapparaten

Es sind eine Anzahl Röhrenapparate ganz alten Typs in Gebrauch, die durch Batteriestrom gespeist werden. Es kommt nun häufig vor, daß mancher Rundfunkhörer sich einen neuzeitlichen Apparat mit Netzanschluß kauft, seinen bisherigen Apparat verkauft, und dieser seinen Besitzer oft bis fünfmal wechselt. Während der ganzen Zeit ihrer Tätigkeit werden die alten Apparate fast niemals gründlich untersucht und aufgefrischt, man schwingt sich höchstens dazu auf, die alten Röhren gegen neuzeitliche auszuwechseln, das ist aber auch alles. Der Bau der alten Apparate war zwar sehr gut und sorgfältig, doch nach solch einem Auswechseln der Lampen stellte es sich meist heraus, daß der Apparat wohl arbeitete, daß aber die Stärke und die Klangreinheit des Empfanges viel zu wünschen übrig ließ. Außerdem wurde die Inbetriebhaltung des Apparates viel kostspieliger, da die neuen Röhren viel mehr Strom verbrauchten und die Anodenbatterie viel eher erneuert werden mußte.

Wenn wir die alten Apparate mit den neuzeitlichen vergleichen, so bemerken wir vor allen Dingen, daß die ersten keine Lautsprecherröhren besitzen, da diese damals noch nicht vorhanden waren und auch keiner Gitterspannung bedurften, während die neuzeitlichen Apparate, ganz gleich ob sie durch Netzanschluß oder Batterien in Tätigkeit gesetzt werden, solche besitzen, um so mehr, da sie alle mit Lautsprecherröhren arbeiten.

Wenn also bei Apparaten älteren Typs die alten Röhren gegen neuzeitliche ausgetauscht werden, so muß gleichzeitig die Gitterspannung in Ordnung gebracht werden. Zu diesem Zweck muß im Innern des alten Apparats die Gitterleitung der Niederfrequenzröhre von der gemeinsamen Heizungsleitung der Röhren losgelöst werden. Wenn im Apparat zwei Verstärkungsstufen der Niederfrequenz vorhanden sind, so wird empfohlen, beide Stufen, wie oben gezeigt wurde, loszulösen, auf jeden Fall aber die zweite Stufe, d. h. das Gitter der Lautsprecherröhre.

Die Spannung der Heizung der Röhren, von welchen oben die Rede war, ist die Leitung, die das Minus des Akkumulators (bei manchen Plus) mit den Kontakten der Kathodenröhren verbindet. Das Auffinden dieser Leitung ist sehr leicht. Wenn wir den Apparat öffnen, so bemerken wir, daß zu dem einen Batteriekontakt zwei Kabel führen, von denen das eine zu dem Minus der Anodenbatterie, das zweite zu dem Minus (manchmal Plus) des Akkumulators führt. Das ist die gesuchte Leitung der Spannung der Röhrenleitung.

Wie muß nun vorgegangen werden, um dem Apparat die notwendige Gitterspannung zu verschaffen? Nach Loskuppelung der Gitterleitung von der oben erwähnten Leitung schließen wir an diese beiden Leitungen zwei neue Kabel an, versehen sie an ihren Enden mit Bananensteckern und führen sie einzeln unmittelbar in die Anodenbatterie. Das bisherige Kabel, das zu der Minusspannung der Anodenbatterie führt, rücken wir um einige Kontakte nach der Plusseite der Anodenbatterie hin weiter (z. B. plus 9) und die neue Leitung führen wir in die Steckdosen derselben Batterie, aber nach der Minusseite hin.

Als Beispiel nehmen wir einen Apparat mit einer einstufigen Verstärkung der Niederfrequenz, mit einer Lautsprecherröhre, die von einer 120 Volt-Anodenbatterie gespeist wird. Die Reihenfolge der Anschlüsse der Anodenbatterie wäre hier folgende: Der Minuskontakt (Null) der Anodenbatterie wird mit dem neu hinzugefügten Kabel durch mehrmalige Umwicklung des Transformators oder durch den Widerstand mit dem Gitter der Lautsprecherröhre verbunden, die bisherige Leitung wird auf plus 4,5 oder auch 6 Volt dieser Batterie verschoben, der Rest der Kabel bleibt wie früher.

Wenn der Apparat zwei Verstärkungsstufen der Niederfrequenz besitzt, so müssen die Verbindungen zur Batterie folgende Ordnung haben: das Gitter der letzten Lautsprecherröhre muß, wie oben gezeigt wurde, mit einem neuen Kabel an das Minus der Anodenbatterie angeschlossen werden, das Gitter der vorletzten Röhre schließen wir mit einem neuen Leitungsdraht an plus drei, vier oder fünf der Anodenbatterie an, die bisherige Minusleitung der Anodenbatterie stecken wir in plus 6, der Rest der Leitungen bleibt unverändert.

Der Apparat, der neuzeitliche Röhren ohne Gitterspannung besitzt, ist geradezu tödlich für die Anodenbatterie, und zwar, weil durch das Fehlen der Spannungen die Batterie viel früher verbraucht wird und die Röhren nach einiger Zeit unbrauchbar werden.

Außerdem ist die Empfangsstärke kleiner und der Empfang unrein.

Wir werden hören ...

Heute um 20,15 Uhr sendet Warschau ein Abendkonzert. Als Solisten treten auf Frl. Losiówna, die das Lied „Abschied" von Tosti spielen wird, und der Bariton Josef Korolkiewicz, der einige Lieder und Arien von Leoncavallo, Tagliaferri u. a. bringt.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 27. August.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Dr. Henzel: „Pompejis Mittelalter". 17,15 bis 17,35: Schallplatten. 17,15—18,00: Vortrag aus Lemberg. Prof. Machniewicz: „Der Gegenwartsstil". 18,00—19,00: Solistenkonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—20,55: Abendkonzert. 21,00—21,30: Konzertübertragung aus der Dolina Szwajcarska in Warschau. 21,30—22,00: Hörfolge aus Lemberg. 22,00—22,15: Feuilleton. Stefanja Podhorska: „Der Duft des Grases". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—23,00: Geigenrezital. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Schallplatten. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Nur für

Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift

Der Deutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Schallplatten. 16,00: Joseph Haydn. 17.00: Jugendstunde. 16,10: Hawaiian-Duos. 19,00: Unterhaltungsmusik. 20,30 „La Traviata". Oper in vier Akten von Verdi. 22,00 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Blasmusik. 19,00: Abendmusik. 20,30: Die Musik der Oper „Soldaten". Oper von Manfred Gurlitt. 21,50: Sinfonie. 22,45—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Konzert. 18,30: Bücherstunde. 19,35: Unterhaltungskonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,20: Schallplattenkonzert. 19,45: Konzert. 22,45—23,30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15—11,55: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 17,00: Konzert. 22,15 bis 24,00: Nachtmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 15,45: Konzert. 20,00: Französische Musik. 21,30: Märsche und Walzer. 22.15 bis 23,00: Alte Clavichord-Musik.

London. 261,3 M. 16,30: Leichtes Orchesterkonzert. 18,00: Tanzmusik. 19,45: Militärorchesterkonzert. 23,30: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Opern- und Operettenmusik. 19,00: Leichte Musik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20.30—22,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,4 M. 17,00: Berühmte Walzer. 17,45: Joseph-Marx-Abend. 19,40: Violinvorträge. 20,55: Aus Stadt und Land. 22,10: Konzer.

Bukarest. 394,2 M. 19,10: Tanzmusik. 21,00: Sinfoniekonzert. 21,45: Gesangsoli. 22,15: Konzert.

Bero-Münster. 459,4 M. 12.40: Konzert. 15,30: Schallplattenkonzert.

Prag. 486,2 M. 17,10: Schallplatten. 19,05: Kinderlieder. 21,00: Alte Lieder und Arien. 21,30: Konzert.

Was bringt die Berliner Ausstellung Neues?

Empfängerbau im Zeichen der Großsender. — Wiedergeburt des Zweiröhrenempfängers. — Etwas über die Preise. Netzanschluß für Gleichstrom-Batteriegeräte. — Die Lautsprecher. — Störbefreiung. — Was die Phonotechnik Neues bringt.

(Brief an die „Freie Presse".) (Nachdruck verboten.)

Die diesjährige Heerschau des Funkwesens in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu Berlin steht in einem zweifachen Zeichen: einmal waltet über ihr der Unstern der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, der einerseits das Zurückbleiben mancher wichtigen Entwicklungsarbeiten, andererseits eine Zunahme der Rundfunkbeteiligung der Bevölkerung zur Folge gehabt, zweitens wirkt sich der Großsenderbau entscheidend auf die Konstruktion des Empfangsgeräts aus. Er verlangt vor allem eine höhere Trennschärfe, denn die „Ortssender" rücken immer mehr aus den Städten hinaus und werden zu „Bezirkssendern", auf der anderen Seite machen sich ferne Sender mehr und mehr bemerkbar und erfordern eine erhöhte Trennschärfe des Geräts zum einwandfreien Empfang. Die erforderliche Erhöhung der Trennschärfe wird durchweg durch Verwendung mehrerer Abstimmkreise herbeigeführt. Dazu kommt bei vielen Geräten die Abstimmung der Antenne, die, um die Einknopfbedienung beibehalten zu können, so durchgebildet ist, daß sie automatisch mitläuft. Weiter verbessert man die Trennschärfe durch besondere Abschirmung der Abstimmittel und durch weitgehende Benutzung von Schirmgitterröhren, die zugleich eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit der Empfänger bedeutet.

Was die Röhrenzahl anlangt, so fällt vor allem die Wiedergeburt des im Vorjahr fast vom Markt verschwundenen Zweiröhrengeräts auf. Fast alle Firmen bringen neue Zweiröhrenempfänger, die in erster Linie als Ortsempfänger gedacht sind, aber bei einigermaßen befriedigenden Empfangsverhältnissen auch die fernen Großsender bringen, daneben tritt eine große Zahl neuer Dreiröhrengeräte, die gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbilligt und vereinfacht worden sind. Besonders hohen Ansprüchen werden Vierröhrengeräte mit drei und vier Abstimmkreisen gerecht.

Hinsichtlich der Preise ist eine rückläufige Bewegung unverkennbar. Im allgemeinen wird man für ein Zweiröhrengerät 120 bis 160 Zloty, für ein Dreiröhrengerät 160 bis 320 Zloty und für ein Vierröhrengerät 320 bis 600 Zloty einschließlich Röhren und für Netzanschluß anlegen müssen.

Bemerkenswert sind die in der Lautsprecherregelung erzielten Verbesserungen. Einige Geräte besitzen eine abschaltbare Hochfrequenzstufe, andere arbeiten mit einer Aenderung der Gittervorspannung, wodurch der Arbeitsbereich der Röhre geändert wird.

Mit vielen Geräten kann der gesagte Wellenbereich von 200 bis 2000 m ohne Umschalten beherrscht werden, was man dadurch erreichen konnte, daß Selbstinduktion und Kapazität gleichzeitig geändert werden. Da aber das dazu erforderliche Variometer eine starke Dämpfung besitzt, die bei der heute erforderlichen Trennschärfe nicht angängig ist, hat man noch eine Rückkoppelung in den Hochfrequenzkreis gelegt.

Eine besondere Förderung haben die Netzanschlußgeräte für Gleichstrom gefunden, die bisher sehr stiefmütterlich behandelt worden waren. Da etwa 40 Prozent der Lichtnetze noch Gleichstrom führen und an eine rasche Umstellung auf Wechselstrom gegenwärtig nicht zu denken ist, wurde die Schaffung solcher Geräte zu einem dringenden Erforderns. Die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, liegen einmal darin, daß man die Gleichstromnetzspannung nicht transformieren kann, also in der Wahl der Anodenspannung nicht frei ist, zweitens darin, daß Röhren für 3—4 Volt Spannung, wie sie bei Wechselstromempfängern gebräuchlich sind, hier nicht wirtschaftlich verwendet werden müßte. Beseitigt wurden diese Schwierigkeiten durch die Schaffung von indirekt beheizten Röhren für eine Spannung von 20 Volt, die mit einer Anodenspannung von 100 bis 200 Volt auskommen. Man schaltet diese Röhren in Reihe und erzielt dann eine befriedigende Ausnutzung der Netzspannung.

Bemerkenswert ist ferner das Aufleben des Batteriegeräts. Da ein überwiegender Teil der Störungen — man schätzt ihn auf 70 Prozent — durch den Netzanschluß in das Gerät gelangt, war man bestrebt, den von diesen Störungsquellen unabhängigen Batterieempfänger technisch zu verbessern und in die leichtbedienbare Form des Netzempfängers zu bringen. Bei diesen Geräten fällt jedes Stöpseln fort, der Wust von Schnüren und Leitungen ist verschwunden: besondere Batterien mit Spezialkontakten werden einfach in die Geräte eingeschoben und sind dadurch sogleich richtig angeschlossen. Man rechnet bei den modernen hochwertigen Anodenbatterien mit einer Lebensdauer von 6 bis 9 Monaten.

Auf dem Lautsprechergebiet herrscht ein gewisser Wettstreit zwischen dem magnetischen und dynamischen Lautsprecher. Der erstere ist durch Verwendung besonders geformter Membranen weiter verbessert worden, und zwar so erheblich, daß er in seinen besten Ausführungsformen nicht mehr hinter dem dynamischen zurücksteht. Dieser wieder konnte erheblich verbilligt werden — er ist heute schon für etwa 60 Mark zu haben — und ist dadurch zu einem ernsten Konkurrenten der magnetischen Bauart geworden. Erwähnt sei, daß an einigen der neueren Netzempfänger die zur Speisung dynamischer Lautsprecher erforderliche Spannung unmittelbar an einem Buchsenpaar abgenommen werden kann.

Hinsichtlich der Störbeseitigung zeigt die Funkausstellung das ausgeprägte Bestreben, die Störungen an der Quelle zu erfassen und zu beseitigen. Man hat eine ganze Anzahl von Entstörungsmitteln entwickelt, die von vornherein in Haushaltsgeräte, Motoren usw. eingebaut werden.

Auf dem modernsten Gebiet der Funktechnik, dem der ultrakurzen Wellen, ist die Funkindustrie bisher noch nicht zur Entwicklung von Publikumsempfängern gelangt.

Die mit der Funkausstellung verbundene Phonoschau zeigt, was die Sprechmaschine selbst anbetrifft, eine starke Bevorzugung kleinerer, für einen größeren Interessentenkreis erschwinglichere Geräte, die meist als Koffergeräte durchgebildet sind und vielfach auch einen elektrischen Verstärker enthalten, so daß die Platten etwa auf der Reise mechanisch, zu Hause dagegen elektrisch angespielt werden können. Das Gewicht der Kofferapparate konnte wesentlich verringert werden, man findet zum Beispiel sehr ansprechende Modelle mit dem relativ sehr geringen Gewicht von 3 Klg. Im Laufwerkbau ist die Gewichtsverminderung das vorherrschende Bestreben. Eine interessante Neuerung stellt ein Elektromotor mit isolierendem Gehäuse dar, der von 76 auf 33 Touren umgeschaltet werden kann, so daß mit ihm auch die großen Schallplatten des Tonfilms, die 33 Touren erfordern, wiedergegeben werden können. Erwähnenswert ist ferner eine neuartige „Dauernadel", die aus einem in Graphit gebetteten Drahtkern besteht und weich genug ist, um sich abzuschleifen, ohne daß aber die Spitze verloren geht. Das modernste, was die Phonoschau aufzuweisen hat, sind Selbstaufnahmeapparate, mit denen jeder Privatmann seine eigene Schallplatten aufnehmen kann.

Dr. Gerhard Hempel.



„Drahten Sie sofort SOS!"

„Einen Moment noch, Kapitän. Ich habe gerade so schöne Tanzmusik aus Hamburg!"

Handel und Volkswirtschaft

Zweiter Konkurs der A. G. Borst Akt.-Ges. in Zgierz

Z. In der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde gestern zum zweiten Male die „Aktiengesellschaft der Tuchfabrik A. G. Borst" in Zgierz für fallit erklärt.

Der unter der Wirtschaftskrise schwer leidenden Firma war bekanntlich am 16. März 1928 schon einmal der Konkurs erklärt worden, der mit einem am 7. Juli 1929 gerichtlich bestätigten Vergleich endete. In diesem Abkommen war u. a. bestimmt worden, dass die Besitzer von Obligationen der Firma 25 Prozent ihrer Forderungen 6 Monate nach Inkrafttreten des Vertrags in ausländischem Geld ausgezahlt erhalten sollten. War es nicht möglich, die nötigen Mittel zur Befriedigung dieser Gläubiger aufzutreiben, so sollten alle zur Auszahlung der anderen Gläubiger zu verwendenden Summen für die Obligationsinhaber bereitgestellt werden, und zwar im ersten Jahre 400 000 Zloty, im folgenden Jahre 450 000 Zloty im dritten Jahre 500 000 und in jedem nächsten Jahre 525 000 Zloty.

Die Bestimmungen des Vergleichs konnten nicht eingehalten werden. Die Firma konnte nicht nur keine Mittel zur Befriedigung der Gläubiger freimachen, sondern durch fortgesetzte Operationsverluste nahm ihre Verschuldung noch zu. Die 28 englischen Kapitalisten, in deren Händen sich 398 Obligationen der Firma befinden, erhielten keinerlei Zahlungen. Nachdem angesichts der schwierigen Finanzlage der Akt.-Ges. A. G. Borst eine notarielle Aufforderung zur Leistung der im Vergleichsabkommen festgesetzten Zahlungen erfolglos gewesen war, reichten die Gläubiger ein Gesuch um neuerliche Falliterklärung der Firma ein. Die Antragsteller wiesen nach, dass die Schuldnerin sowohl keine aus dem Vergleich erwachsenden Zahlungen geleistet hatte, als auch anderen Verpflichtungen nicht hat nachkommen können.

In der gestrigen Verhandlung stellte einer der beiden Sachwalter der Gläubiger, Rechtsanwalt Zauberman, den Antrag auf Nichtverhandlung des Konkursgesuches. Das Gericht gab diesem Antrag jedoch nicht statt, da es im Besitz von Beweisen für die Zahlungsunfähigkeit der Firma war; so hatten Ansprüche des Staatsfiskus im Betrag von rund 35 000 Zloty nicht eingetrieben werden können, da wiederholte Versteigerungen nicht zustandekamen. Als Tag der Konkurseröffnung wurde der 9. Juli 1929 gewählt, zu Kuratoren wurden die Rechtsanwälte Marek Lipszyc und Franz Schweidler, zum Richterkommissar Handelsrichter Teodor Kujawski ernannt. Erwähnenswert ist, dass die vorliegende Konkurserklärung zum ersten Male lediglich auf Grund der Handelsgesetzgebung, ohne besonderen Wunsch der Gläubiger, ausgesprochen wurde.

Die Bilanz der Firma zum 31. März 1929 schloss mit der Summe von 6 447 645 Zloty, die Passiva betrugen um 216 694 Zloty mehr als die Aktiva, unter denen der Posten Immobilien, Maschinen und Fabrikeinrichtungen allein rund 3 Millionen Zloty betrug.

* * *

Gleichfalls gestern wurde die Firma „Lodzer Färberei und Bleicherei Inh. Schmul Zanwel **Szmaragd** und Zanwel **Goldberg**", Łagiewnicka 45, die seit dem April 1930 besteht, auf Ansuchen eines Gläubigers für fallit erklärt. Der Tag der Konkurserklärung ist der 15. August 1931, Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Julius Goldberg, zum Richterkommissar Handelsrichter St. Jarocinski ernannt. Die Inhaber wurden persönlich gleichfalls für fallit erklärt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Erstarkung des Versicherungsgedankens in Polen

Beachtliche Aufwärtsentwicklung des Versicherungsgeschäftes. — Vervielfachte Umsätze gegenüber den Vorjahren. — Andauernder Aufstieg trotz Wirtschaftskrise.

Die überragende Bedeutung des Versicherungswesens nicht nur für die Lebensgestaltung der einzelnen Versicherten, sondern auch für die gesamte volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung ist wohl noch nicht in die breitesten Kreise eingedrungen. Es dürfte keine Uebertreibung sein, wenn etwa behaptet wird, dass ohne die allgemeine Verbreitung der Feuerversicherung das gesamte moderne Wirtschaftsleben unmöglich wäre. Im Gegensatz zu früheren Zeiten primitiver Wirtschaftsweise sind heute die einzelnen Produktionsfaktoren so eng miteinander verknüpft, dass das Schicksal jedes einzelnen Unternehmens stets auf eine ganze Reihe anderer mehr oder minder grösseren, wenn nicht ausschlaggebenden Einfluss ausübt. Wäre also etwa die Feuerversicherung überhaupt unbekannt, so müssten alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Betrieben, da sie die Brandschäden aus eigenen Kräften nicht ersetzen könnten, ihre Tätigkeit einschränken oder vollends zugrunde gehen und würden so zugleich immer weitere Kreise in Mitleidschaft ziehen. Die Folge wäre ein permanenter Katastrofenzustand und unter dem Drucke einer derartigen Unsicherheit hätte das komplizierte und so eng in sich verflochtene heutige Wirtschaftsleben weder sich erhalten, noch überhaupt sich entwickeln können.

Geradezu bestimmend für jede gesunde wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist aber die Institution und das System der Lebensversicherung, obwohl gerade diese, ihrer eigentlichen unmittelbaren Mission entsprechend, nur für den Versicherungsnehmer und den engeren Kreis seiner Angehörigen wirksam zu sein scheint. Aber die volkswirtschaftliche Funktion, die ihr infolge ihrer vermögenserhaltenden Wirkung zukommt, darf nicht unterschätzt werden. Da sie die Vermögensverhältnisse innerhalb der Familie gleichsam stabilisiert, indem sie die Erben vor einer sonst oft drohenden Verarmung bewahrt, bewirkt sie auch eine freilich statistisch schwerlich erfassbare Stabilisierung des gesamten volkswirtschaftlichen Lebens, deren Wert, so verborgen auch diese ihre Wirksamkeit der oberflächlichen Beobachtung bleibt, gewiss sehr bedeutend ist. Das tiefere Verständnis für die volkswirtschaftlichen und sozialen Vorteile der Lebensversicherung beginnt in allen Ländern der Welt in immer breitere Kreise einzudringen und der Versicherungsgedanke gewinnt in letzter Zeit überall stark an Boden. Man braucht nur die Geschäftsberichte der grossen Versicherungsgesellschaften in Amerika und Europa zur Hand zu nehmen, um festzustellen, welch grossen Aufschwung diese für das allgemeine Wohl so bedeutsame Einrichtung genommen hat. Ein Blick auf den Geschäftsbericht 1930 einer der grössten europäischen Versicherungsgesellschaften, des auch in Polen tätigen „Phönix", zeigt beispielsweise gegen 1929 eine Zunahme des Versicherungsbestandes auf 3.2 Milliarden Złoty und der Prämieneinnahmen auf 163 Millionen Złoty. Vergleicht man den Versicherungsstand Ende 1930 mit den analogen Ziffern aus dem letzten Vorkriegsjahr, so ergibt sich, dass seit 1914 der Versicherungsbestand sich dem Goldwerte nach auf das Achtfache erhöht hat, während die Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Polizen (mehr als 750 000) eine Steigerung auf das Vierzehnfache aufweist.

Der Aufschwung des Versicherungswesens gilt nicht nur für Amerika, das auf diesem Gebiete Pionierdienste geleistet hat und wo die positive Einstellung des Publikums zur Lebensversicherung durch einen gewaltigen Aufklärungs- und Propagandaapparat gefördert wird, nicht nur für Deutschland, das, wie auf anderen, so auch auf diesem Terrain Bedeutung geleistet hat —, der Versicherungsgedanke scheint auch in Ländern vorwärts getragen zu werden, die erst im Aufbau und in der Entwicklung begriffen sind. Man denke nur an Polen, wo mit der fortschreitenden Erkenntnis von der eminenten Bedeutung des Versicherungswesens diese Einrichtung von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut wird, immer mehr Anträge auf Versicherung eingehen, die Summe der Lebensversicherungen sich in kurzen Zeitspannen verdoppelt und verdreifacht und die Bestände der Gesellschaften trotz der Auswirkungen der Wirtschaftskrise ein stetes Anwachsen verzeichnen. Die Aktien- und Betriebskapitalien aller in Polen tätigen Anstalten sind von 16.4 Mill. Zł. in 1928 auf 22.6 Mill. Zł. in 1929, d. i. um ca. 38 Proz., die Reservefonds von 53.8 Mill. auf 58.2 Mill., d. i. um ca. 8 Proz. gestiegen. Die Bruttoprämieneinnahmen des direkten Geschäftes weisen einen bedeutenden Zuwachs auf und hatten sich von 176.3 in 1928 auf 231.1 Mill. Zł., d. i. um ca. 13 Proz. erhöht. In der Feuerversicherung allein sind die Bruttoprämien von 113.5 auf 147.5 Mill. Zł., d. i. um ca 30 Proz., die Prämieneinnahmen von 14 Aktiengesellschaften um etwa 10 Proz., nämlich von 30.6 auf 33.5 Mill. Złoty gestiegen. Einen viel bedeutenderen Aufschwung noch zeigen die Lebensversicherungsgesellschaften, deren Tätigkeit seit der Währungsstabilisierung einen ununterbrochenen Anstieg verzeichnet. Die Summe der Prämien bei fünf inländischen, vier ausländischen Gesellschaften, zwei Gegenseitigkeits- und zwei öffentlichrechtliche Anstalten wuchs von 1926—1929 von 12.9 auf 37.8 Mill. Złoty. Desgleichen stieg die Versicherungssumme von 279.1 auf 802.7 Mill. Złoty. Auch im Jahre 1930, für das die abschliessenden Zahlen noch nicht vorliegen, war trotz der Ungunst der Wirtschaftslage ein ansehnlicher Zuwachs des Versicherungsstandes zu verzeichnen; gerade die Krise hat dem breiten Publikum die Vorteile des Versicherungsschutzes mehr denn je zu Bewusstsein gebracht.

Bialystoker Industrie erholt sich

K. Im Gegenteil zum Lodzer Textilwesen, das durch den Baumwollkrach sich im Zustand der Depression befindet, ist der Bialystoker Industrie eine merkliche Besserung eingetreten, die die Inbetriebsetzung der Fabriken für 6 Tage in der Woche, vielfach auf zwei Schichten, ermöglicht. Diese günstige Umwälzung wurde durch die Belebung der Ausfuhr hervorgerufen, die augenblicklich den grössten Teil der Transaktionen bildet. Der Export umfasst in erster Reihe billige fertige Kleidung, welche von Bialystoker und in der Gegend wohnenden Heimarbeitern hergestellt wird. Die Bialystoker Industrie besitzt ausserdem die besten Bedingungen zur Ausfuhr fertiger Kleidung, wird ihr doch der Zoll in solcher Höhe zurückerstattet, wie er zur Deckung der Auslagen und Löhne ausreicht. Fertage Mäntel, für London bestimmt, werden für 8 Schilling verkauft. Trotz der merklichen Belebung zeigen die Preise keine steigende Tendenz. Die Zahlungsbedingungen sind nicht die gleichen, zahlen doch die ausländischen Kaufleute bar, während die polnischen Abnehmer ihre Verpflichtungen mit Wechseln decken. Die Wechsel werden jedoch nur von sicheren Firmen entgegengenommen.

K. **Der pommerellische Textilmarkt.** Pommerellen, das noch vor kurzem ein ergiebiger Absatzmarkt für Textilwaren war, befindet sich zurzeit unter einer schweren Depression. Die neuen Kaufleute bestehen grösstenteils aus Nichtfachleuten, deren unsolide Arbeit mit grösster Vorsicht aufgenommen werden muss. Das zwingt die Lieferanten zum Abschluss von Transaktionen nur gegen Bargeld, was wiederum eine Verkleinerung der Umsätze nach sich zieht. Die Sommersaison zeigte für den Kleinhandel in Pommerellen ungünstige Resultate. Der Verbrauch beschränkte sich nur auf billige Warengattungen, insbesondere aus der Trikotagen- und Strumpfbranche. Die Preise gingen zurück. Die Vorräte sind noch gross, bestimmte Gattungen fehlen. Für die nächste Zukunft wird die Ankunft von Kaufleuten aus Pommerellen erwartet, da die Wintersaison beginnt.

Dr. M. **Polnischer Bankenverband fordert einheitlichen Zinsfuss.** Der polnische Bankenverband nimmt in einer Denkschrift Stellung gegen die Uneinheitlichkeit der Zinssätze in Polen. Die offizielle Diskontrate der Bank Polski beträgt zwar seit Herbst 1930 7,5 Proz., jedoch nehmen alle übrigen Banken erheblich höhere Sätze. Bank Gospodarstwa erhebt 9 bis 10 Prozent, für die privaten Aktienbanken liegt die gesetzliche Grenze bei 11 Proz. Privatdiskonteure aber geben unter 15 Prozent kein Geld. Im Lodzer Geschäftsleben werden 2,5 und 3 Prozent im Monat erhoben. Die Steuerbehörden verzinsen Steuerrückstände mit 18 Proz. Der polnische Bankenverband fordert entweder eine Vereinheitlichung oder eine vernünftigere Abstufung der Zinssätze.

Dr. M. **Endgültiger Abschluss des Syndikats der polnischen Giessereien und Emaillierwerke.** Mitte August wurde der Kartellvertrag der polnischen Röhrengiessereien und Emaillierwerke unterschrieben. Der Vertrag läuft 3 Jahre. Das Syndikat trägt folgenden Namen: „Syndykat Odlewni i Emaljerni Zeliwa". Es beteiligen sich folgende 8 Fabriken: Herzfeld u. Viktorius, Kamienna, Slowianin, Blachownia, Suchedniowskie Zakłady, Metalurgia, Gesellschaft der polnischen Mechaniker aus Amerika und Bialogon. Das Syndikat wird vor allem die Krediterteilung der beteiligten Fabriken regeln, um sie vor Verlusten zu schützen. Bei dem Syndikat wird ein Büro für Schuldenregistrierung und für das Obligo der Abnehmer geschaffen werden. Auch die Produktion soll den Absatzmöglichkeiten entsprechend reguliert und die in den letzten Jahren durchgeführte Standardisierung vervollkommnet werden. Direktor des Syndikats wurde Jerzy Lipowski.

× **Um die Förderung der polnischen Holzausfuhr.** Eine Versammlung der vereinigten Holzausfuhr-Komitees hat u. a. folgende Beschlüsse gefasst, die von den Vertretern der Forstbesitzerverbände vorgeschlagen wurden: Ziel der Holzausfuhrpolitik für die nächste Zukunft sollte die Aufnahme und Ausführung der Tätigkeit sein, die zur Preiserhöhung der Rohstoffe wie der fertigen Ware auf den Weltmärkten beiträgt: a) durch Regulierung des Absatzes und Einschränkung des regellosen Wettbewerbs, sei es durch Einteilung des Absatzgebietes in internationalem Einverständnis, sei es durch Ausfuhreinschränkung durch Kontingentierung, b) durch Normierung der Menge und möglichst der Qualität, c) durch gewisse Ueberwachung der Ausfuhr, d) durch Vereinheitlichung der Handelsgebräuche, die bisher auf den Weltmärkten verpflichtend waren.

Dr. M. **Förderung des Geflügelexports aus Polen.** Nachdem kürzlich in Warschau ein polnischer Geflügelexportverband (Polski Związek Eksporterów Drobiu) gegründet wurde und Exportprämien für die Gänseausfuhr festgesetzt wurden, sollen neue Vorschriften über die Gänseausfuhr eingeführt werden. Die Industrie und Handelskammer in Bromberg, in deren Bezirk die meisten Gänseexportfirmen ansässig sind, gab bekannt, dass diejenigen Firmen, die den Geflügelexport betreiben, von der Kammer über die Bedingungen, die bei der Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Gänsen zu beobachten sind, Informationen einholen sollen.

Lodzer Börse

Lodz, den 26. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Doll.	8,9425	—,—	—,—

verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	83,75	83,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	112,50	112,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 26. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,93½. Verkauf 8,95½. Kauf 8,91½

Schecks

Amsterdam	360,10	New York-Kabel	8,927
Berlin	—,—	Paris	35,01
Brüssel	—,—	Prag	26,44
Bukarest	5,32	Rom	46,71
Danzig	173,60	Stockholm	238,95
London	43,39½	Wien	125,50
New York	8,923	Zürich	173,85

Devisenumsätze unter mittel, Tendenz uneinheitlich, amtlicher Dollarkurs herabgesetzt. Der Dollar wurde im ausserbörslichen Verkehr zu 8,94 angeboten. Der Goldrubel 4.76,25, der Silberrubel 1.48, Silberkleingeld (100 Kopeken) 0,72, das Gramm Feingold 5.9244. Die Reichsmark im Privatumsatz 211,85.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 33.00
5% Konversionsanleihe 44,25
10% Eisenbahnanleihe 106,00
7% Stabilisierungsanleihe 70,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Krai. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 50,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 52,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,25
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch 60,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 60,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 61,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 65,25
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 70,00

Aktien

Bank Polski	112,00	Lokomotivenges.	—,—
Ostr. Werke	—,—	Lilpop	—,—

Von Staatsanleihen die 10proz. Eisenbahnanleihe fester. Für Pfandbriefe vorwiegend festere Tendenz, besonders für die provinziellen. — Minimale Aktienumsätze.

Baumwollbörse

Liverpool, 62. August. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 3.76, Februar 3.80, März 3.85, April 3.89, Mai 3.94, Juni 3.97, Juli 4.00, August 3.59, September 3.61, Oktober 3.66, November 3,68, Dezember 3.72, loco 3,78.

Liverpool, 26. August. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 5.86, März 6.05, Mai 6.22, Juli 6.37, September 5.51, Oktober 5.57, November 5.68, loco 5,85

Alexandria, 26. August. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Sakellaridis: Januar 11.68, März 12,05, Mai 12.45, November 11.31.

Ashmouni: Februar 8.59, April 8.83, Juni 9.06, Oktober 8.06, Dezember 8,28.

New Orleans, 26. August. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 7.31, März 7.51, Mai 7.63, Juli 7.85, Oktober 6.98, Dezember 7.22, loco 6.72, Zahlung auf Warschau und Posen 47,10—47,30, auf Kattowitz: 47.07½—47.17½.

Posener Getreidebörse

Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 21, Roggen ,15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 21,25, Roggen, 15 t, Parität Posen, Transaktionspreis 21,35, Roggen, 15 t Parität Posen, Transaktionspreis 21,40, Roggen, Orientationspreis 20.50—20.75. Weizen 15 t Parität Posen, Transaktionspreis 21,40. Weizen 15 t Parität Posen, Transaktionspreis 21,55. Weizen, Orientationspreis 20—21, Roggenmehl 32—33, Weizenmehl 32,50—34,50, Roggenkleie 13—13,75 Weizenkleie 13—14, Weizenschale 13,75—14.75. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Posener Viehmarkt

(Notierungen für 100 Kilogramm Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 106—116, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 84—100; Bullen: vollfleischige, ausgemästete 100—104, Mastbullen 86—96, gut genährte ältere 76—84, mäßig genährte 62—70; Kühe: vollfleischige, ausgemästete 104—116, Mastkühe 92—100, gut genährte 66—70, mäßig genährte 44—54; Färsen: vollfleischige, ausgemästete 106—116, Mastfärsen 90—100, gut genährte 74—84, mäßig genährte 66—70; Jungvieh: gut genährtes 66—70, mäßig genährtes 58—64; Kälber: beste ausgemästete Kälber 134—140, Mastkälber 122—130, gut genährte 112—120, mäßig genährte 90—110.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—136, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 94—110, gut genährte 60—70.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 162—170, vollfleischige, von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 152—160, vollfleischige, von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 142—150, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 132—140. Sauen und späte Kastrate 140—154.

Thorner Marktbericht

für Sämereien

In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 220—250, Weißklee 270—350, Schwedenklee 180—240, Gelbklee 120—140, Wundklee 150—180, Tymothe 30—40, Winterwicken 55—75, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 28—30, Pferdebohnen 35—40, Gelbsenf 40—50, Raps, neuer 26—27, Sommerrübsen 35—40, Saatlupinen, blaue 22—25 Saatlupinen, gelbe 30—35, Leinsaat 40—50, Hanf 50—60, Blaumohn 70—80, Weißmohn 75—85, Buchweizen 40—50, Hirse 40—45.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".

Sommertheater. — „Babie lato".

„Rakieta" — Erstaufführung: „Wiecie? Zula w Rakiecie".

Heute in den Kinos

Casino: Marokkanische Nächte (Dorothy Sebastian).

Capitol: In den Netzen der Lüge (Emil Jannings, Gary Cooper).

Corso: Eine Minute vor 12. — Die Dame in der Maske.

Grand-Kino: Anna Christie (Greta Garbo).

Luna: Orkan (Lupe Velez).

Mimoza: Das Geheimnis der Liebe (Iwan Petrowicz).

Odeon: Scaramouche (Ramon Novarro).

Oswiatowy: 1. Die Liebeleien des Großfürsten. — 2. Die versunkene Welt.

Palace: Das Geheimnis der fünf Schlüssel (Carlo Aldini).

Przedwiosnie: Der Pfeil des Eros (Lukija Matli, Apollon Marsias).

Splendid: Schatten der Nacht. (Janet Gaynor, Mary Prevost).

Spuldzielnia: Die Geisel der Verdammten. — Geheimnisse des Ostens.

Victoria: Wir wollen einen Mann!

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szymanski Przendzalniana 75.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postieb.

Lodz, den 26 August 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 14° Cel., mittags 12 Uhr + 21° Cel., nachmittags 6 Uhr + 19° Cel.

Barometer: 752 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen **meiner** Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation die veralteten** und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen

Danksagung.

Auf diesem Wege drücke ich dem großen Spezialisten, Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska Str. 10 (Front, Parterre), meinen herzlichsten Dank aus für die Beseitigung meines Bruches, an dem ich viele Jahre litt. Es drohte mir eine Einklemmung des Bruches, heute aber fühle ich mich gesichert vor diesem Unglück, zum Zeichen meiner großen Dankbarkeit drücke ich hiermit meinen öffentlichen Dank aus.

(—) K. Drelich, Napiurkowskiego 88.

Bekanntmachung

In Verbindung mit dem Tode des Herrn

Eduard Kaiser

bringe ich als früherer langjähriger Leiter seines Büros hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in meiner Kanzlei alle diejenigen schriftlichen Arbeiten fachkundig und prompt ausgeführt werden, die bisher in dem genannten Büro erledigt wurden.

Karl Oskar Wieczorek

Łódź, Kopernika (Milsza) 8

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Die **Private** 12073
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,**
Tel. 114-20. 8819

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Sicheres Einkommen
Gesucht werden
in jeder größeren Ortschaft der Wojewodschaften Lodz und Warschau 2—3 redegewandte Personen zum Vertrieb und Verkauf eines gangbaren und gesuchten Artikels auf eigene Rechnung (kein Kapital erforderlich). Offerten in Französisch und Deutsch an das Annoncen-Büro S. Fuchs, Lodz, Petrikauer Str. 50 unter „W. B. B. 15". 12298

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12067

Helenenhof. Helenenhof.

Am Sonntag, den 30. August, nachm. 2 Uhr

Großes Gartenfest

zugunsten des Jugendheimes der St. Johannisgemeinde

Große Pfandlotterie Jedes Los gewinnt Hauptgewinst ein **Pony** Sehr viel Geflügel und wertvolle Gegenstände.

2 Orchester ein Ukrainischer Balalaikachor, Posaunenchor des Jünglingsvereins d. St. Johannisgem. **2 Orchester**

Männermassenchor / Vereinigter gemischter Chor

Große religiöse Feier 4 Uhr nachm. 2 Ansprachen Konsistorialrat J. Dietrich.

Turnerische Darbietungen, Kinderumzug, Glücksräder, Kahnfahren, Preisscheibenschießen, Preisballwerfen, Glückstonne und viele andere Belustigungen. **Abendmusik am Teiche. Großes eigenes Büfett** u. eigene Konditorei am Hauptgange bei den Tennisplätzen. — Eintritt für Erwachsene 1 Zl., Kinder u. Militär 50 Gr.

Vorverkauf der Lotterielose und Eintrittskarten bei: G. Teschner, Petrikauer 34; G. E. Restel, Petrikauer 84; Arno Dietel, Petrikauer 157; J. Bräutigam, Glowna 41; Wilhelm Schepe, Rzgowska 10; A. Ensminger, Napiurkowskiego 27, und in der Geschäftsstelle des „Friedensboten", Sienkiewicza 60.

Tel. 213-84. **Filharmoniesaal** Tel. 213-84.

Sonntag, den 30. August um **4 Uhr** nachm.:

Einziges Konzert des

russischen Chors

unter der Leitung von

Dimitr DUBROWSKIJ Mitwirkung der Solistin | **Fedora MOROZOWA** Liedersängerin bei Gitarrebegl

Im Program: Lieder- und Zigeunerromanzen; Russische Musik; Russische Volkslieder; Russische Tänze; Sibirische Brodjaga-Lieder; Zigeunerlager, inszeniert von J. Tawritschewskij; Lieder der russischen Emigration; „Zamiełło, tebia sniegom, Rossija" u.v.a. Originelle, prachtvolle russ. Kostüme. Eintrittskarten im Preise von 80 Groschen bis Zloty 4,— sind bereits täglich an der Kasse der Filharmonie zu haben. 12295

Shedsaal

340 oder 410 m² mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß an der Wulczanska 168 zu verpachten. 2996

Deutsches Knaben- u. Mädchen-Gymnasium

zu Lodz

Aleje Kościuszki Nr. 65

Telefon 141-78

Die

Aufnahmeprüfungen

für alle Klassen unserer Gymnasien finden am 1. September um 9 Uhr früh statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Taufschein, 2. Impfschein der 2. Impfung, 3. letztes Schulzeugnis. 12192

Dnia 21 sierpnia 1931 r. Sąd Okręgowy w Łodzi, Wydział Handlowy, ogłosił **upadłość firmie „S. LEDER i M. HEYMANN"**, Farbiarnia i Wykończalnia w Łodzi, Kątna 12/14, oraz wspólników Szewacha, Artura-Mieczysława i Adolfa-Stanisława Lederów, i Moryca, Ignacego Heymanów. Chwilę otwarcia upadłości oznaczył Sąd na dzień 14 sierpnia 1931 r. (tymczasowo). Sędzią Komisarzem zamianował Sąd Sędziego Handlowego E. Hirszberga, Kuratorami upadłości Adwokatów W. Pełkę i M. Słoniowskiego.

Kuratorzy Upadłości na zasadzie art. 459 Kod. Handl. w porozumieniu się z Sędzią Komisarzem zawiadamiają wierzycieli, że zebranie w celu wyboru kandydatów na syndyków tymczasowych wyznaczone jest na dzień **7-go września 1931 r., godz. 11-ta,** sala III-cia Sądu Okręgowego w Łodzi. Wierzyciele w terminie powyższym mogą się stawić osobiście, lub przez pełnomocników z dowodami usprawiedliwiającymi udział w zgromadzeniu.

Kuratorzy Masy Upadłości
W. Pełka
M. Słoniowski
Adwokaci.

Möbel-

stehen jedem Möbelinteressenten zur Besichtigung frei! Vor Abschluss eines Möbelkaufes müssen Sie meine Ausstellung geschen haben! Erst dann urteilen Sie über Qualität, Formenschönheit u. meine niedrigst gestellten Preise!

Julius Reit

Ausstellung GDAŃSKA 70 TELEFON 191-63 **Lodz** **Möbelfabrik** 11 LISTOPADA 104 TELEFON 136-87

Mädchengymnasium A. Rothert

zu Lodz

Aleje Kościuszki 71, Telefon 204-02

Die **Aufnahmeprüfungen** für alle Klassen unseres Gymnasiums finden am 1. September 9 Uhr früh statt.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich in der Kanzlei des Gymnasiums von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Taufschein, 2. Impfschein der 2. Impfung, 3. letztes Schulzeugnis. 12204

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, den 30. August a. c., veranstalten wir in unserem Vereinslokal, Glowna 17, unser zweites

Sternschießen

verbunden mit Scheibenschießen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Ab 6 Uhr Tanz. Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ladet hierzu höflichst ein.

12276 **die Verwaltung.**

Handelskurse von I. MANTINBAND

Lodz, Przejazd-Str. 12, Tel. 157-91.

Die Vorlesungen auf den einjährigen und halbjährigen Kursen beginnen am 1. September d. J. mit einer Zusammenkunft aller Gruppen um 7 Uhr abends. Auf den einjährigen Kursen wird gelehrt: einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Handelsrechnen, polnische Korrespondenz (und gegen besondere Zuzahlung auch deutsche), Handelslehre, Rechtslehre, politische Oekonomie, Stenografie, Schön- und Maschinenschreiben. — Bei der Anmeldung zu den einjährigen Kursen ist ein Zeugnis von mindestens 7 Klassen der Volksschule, zu den halbjährigen Kursen ein Zeugnis von 6 Klassen der Volksschule vorzulegen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt täglich die Kanzlei der Kurse (Przejazd 12) von 11—1 und von 4—8 Uhr nachm.

Leiter der Kurse
I. MANTINBAND.

Für den Herbst!

Reformen, Unterröcke, Schuljacketts, Pullover, Sweater sowie verschiedene **Trikot-** und **Wirkwaren** laut Maß und fertig, empfiehlt die **Wirkwarenfabrik Piotrkowska 71,** im Hofe, Parterre, rechts. — Es werden jegliche Umarbeitungen und Reparaturen von Wirk- und Trikotwaren ausgeführt. 12255

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.

Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.

Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.

Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.

Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Ein schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler oder Schülerinnen in Logis genommen Zu erfragen: Zielona 41, 2. Stock, W. 10. 12259

Möblierte Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten, daselbst können auch einige Schüler Wohnung mit Verpflegung bekommen Sienkiewicza 48. W. 7, 2. Etage. 3007

Reinrassiger, irländischer

Setter

drei Monate alt zu verkaufen. Telefon 136-10. 3008

Doktor

KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten

Andrzeja 2, Telefon 132-28

Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Zurückgekehrt

Karl Kühn

dipl. Masseur

Kopernika 10, W. 9,

Tel. 108-14.

Ein kleines möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten. Korola 4, W. 7, Front. 12202

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 1206

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1206

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeit, per sofort zu vermieten. Zu erfragen Targowa 27, Wohnung 28. 300-

---

Gutschein

Gültig für Freitag, den 28. August von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**